

Königlicher Besuch in Novi

Novi, 16. Mai.

Die Solovvereine aus Novi, Senj und Crivencia veranstalteten gestern ein Festessen vor J. M. der Königin und den königlichen Prinzen. Die Königin, die gemeinsam mit den Prinzen den Vorbeimarsch der Soldaten vom Balkon des Hotels „Lisèa nja“ betrachtete, war Gegenstand stürmischer Ovationen. An den Vorbeimarsch der Soldaten schloßen sich auch Bauern und Bürger an.

Burgfriede in Danzig

Ein Abkommen der NSDAP mit Völkerbundkommissar Kesting.

Danzig, 15. Mai.

Zwischen dem Kommissar des Völkerbundes Kesting und dem Vertreter der nationalsozialistischen Partei Dr. Bauschning und Gauleiter Norster hat eine Unterredung stattgefunden, in der u. a. zum Ausdruck kam, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei in Danzig auch im Falle der Übernahme der Regierung in der Freien Stadt: 1. Von dem Wunsch nach einem freundschaftlichen Einvernehmen mit Polen befeßt sei und ihrerseits alles tun werde, um die Sicherheit der Provinz politischer Staatsangehörigkeit oder Nationalität in Danzig sowie des Polizeieigentum in Danzig zu gewährleisten; 2. daß sie fest entschlossen sei, die bestehenden Verträge genau zu achten und die darin enthaltenen Rechte Polens zu wahren; 3. daß sie die vom Völkerbund garantierte Verfassung loyal einhalten werde. In Danzig herrschen absolute Ruhe und Ordnung.

Zusammenkunft Hitler-Dollfuß?

Dollfuß fährt zu Pfingsten wieder nach Rom.

Wie in hiesigen Blättern mitgeteilt wird, werde Bundeskanzler Dr. Dollfuß zu Pfingsten nach Rom reisen, um persönlich das Konordat zu unterzeichnen. Da zur gleichen Zeit auch der deutsche Reichskanzler Hitler nach Rom reisen soll, sei eine Zusammenkunft von Dollfuß und Hitler, wenn auch vorläufig nicht geplant, so durchaus möglich. Der österreichische Bundeskanzler vertritt den Standpunkt, daß er und das österreichische Volk dem deutschen Volke durchaus freundschaftlich gegenüberstehen, eine Auffassung, die aber keineswegs eine Duldung oder gar Förderung der nationalsozialistischen Tendenzen in Österreich bedeute.

Europäische Radio-Konferenz.

Luzern, 15. Mai.

Heute begann hier die europäische Konferenz über den Radioverkehr. Sie wird sich in der Hauptsache mit der Neufestlegung und Verteilung der Wellenlängen an die einzelnen Länder befassen. Es wurden alle europäischen Länder sowie die am Mittelmeer liegenden Länder Afrika und Asien eingeladen. Die Dauer der Konferenz ist auf zwei bis drei Wochen berechnet. Das Arbeitsprogramm ist noch nicht bereinigt und wird gegen Ende der Woche festgesetzt sein. Die Verhandlungen der Konferenz sind nicht öffentlich.



Genfer Diskussionspause

Amerika interveniert im Abrüstungskonflikt / Hull: Die USA. haben den Verfaller Vertrag nicht unterzeichnet / Italien lehnt Sanktionen gegen Deutschland ab / In Erwartung der Erklärung der Reichsregierung

Genf, 15. Mai.

Die hiesigen maßgeblichen Kreise neigen der Auffassung zu, daß die Situation auf der Abrüstungskonferenz schon bald eine völlige Klärung finden werde durch wichtige Erklärungen der englischen und französischen Staatsmänner am 18. d. M. Die Konferenzkreise wollen vor allem die Rede des Reichskanzlers Hitler im Reichstag abwarten, um sich dann entsprechend einstellen zu können. Die für heute anberaumte Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz mußte wegen plötzlicher Abreise des deutschen Delegationschefs Radolny entfallen, worauf Henderson die nächste Sitzung für Donnerstag anberaumte.

Norman Davis hatte heute eine längere Unterredung mit dem französischen Außenminister Paul Boncour. Es handelt sich darum, einen gemeinsamen Punkt in der Londoner, Pariser und Washingtoner Auffassung über die Haltung Deutschlands zu finden, doch ist dies keineswegs als Plan für

eine gemeinsame Aktion gegen Deutschland aufzufassen, da man hofft, daß sich der Zwischenfall in Genf werde beilegen lassen. Norman Davis erklärte Journalisten gegenüber, man müsse jetzt die Rede Hitlers abwarten. Am Mittwoch fährt Davis nach Genf, doch wird er vorher eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Daladier absolvieren.

Nach Berichten aus Washington ist Roosevelt jetzt, da der Vollwaffenstillstand angenommen ist, fest entschlossen, auch in der Abrüstungsfrage zu intervenieren. Die amerikanische Diplomatie hat bereits besondere Instruktionen erhalten.

Washington, 15. Mai.

Einige Pressevertreter haben den Staatssekretär Hull über die Entwicklung der europäischen Lage und die Haltung der Vereinigten Staaten befragt, falls die ehemaligen Alliierten gegen Deutschland Sanktionen beschließen sollten. Der Staatssekretär gab den Fragestellern folgende, kurze, aber ungewei-

deutige Antwort: Die Vereinigten Staaten haben den Verfaller Vertrag nicht unterzeichnet.

Rom, 15. Mai.

Die Einschüchterungsversuche gegen Deutschland werden vom Direktor des großen Turiner Blattes „Stampa“ entschieden abgelehnt. Ein Einmarsch französischer Truppen in das im Sommer 1930 geräumte Gebiet und die Wiederbesetzung des Mainzer Brückenkopfes wäre gleichbedeutend mit einer Kriegserklärung und Wiedereröffnung der Feindseligkeiten mit allen ihren katastrophalen Folgen. Wenn die Ereignisse unglücklicherweise einen solchen Weg nehmen sollten, so wäre die Frage der Verantwortung ganz klar. Man könne nicht verlangen, daß Hitler da nachgebe, wo Curtius, Brüning und von Papen nicht nachgegeben haben. Vielleicht sei jetzt für die vier Großmächte der letzte Augenblick zur Vornahme eines gründlichen Kurswechsels gekommen.

Ein deutscher Kriegerfriedhof in Stojple geweiht



Unser Bild gibt einen Blick auf das Ehrenmal für die deutschen Gefallenen auf dem jetzt eingeweihten deutschen Kriegerfriedhof in Stojple. Im Vordergrund der deutsche Gesandte in Beograd, Dufour-Feronce, der bei der Einweihung eine Rede hielt.

1. Die Stellungnahme der Kleinen Entente auf der Abrüstungskonferenz mit Rücksicht auf die deutsche Haltung. Die verlautet, will man die Rede des Reichskanzlers Hitler im Reichstag abwarten, worauf die Kleine Entente im Hauptausschuss der Genfer Konferenz ihre Stellungnahme präzisieren werde.

2. Die Kleine Entente und das Programm ihrer Prager Tagung. Dieselbe wird am 31. Mai in Prag eröffnet werden und etwa zwei Tage in Anspruch nehmen. Bezüglich des Programmes verlautet bislang nur so viel, daß es in einen politischen, wirtschaftspolitischen und finanziellen Teil zerfällt. Ueber die Details wurde in der heutigen Sitzung der Minister verhandelt.

3. Die Kleine Entente und die weltwirtschaftskonferenz. In diesem Zusammenhang verlautet, daß die Kleine Entente bei der am 12. Juni in London stattfindenden Konferenz einheitlich auftreten und konkrete Vorschläge unterbreiten werde. Eine definitive Erledigung dieser Frage konnte in der heutigen Ministerbesprechung noch nicht erzielt werden, vielmehr sollen die rechtlichen Probleme noch in Genf und in Prag im Rahmen der dortigen Tagung der Kleinen Entente ihre Erledigung finden.

Zusammenkunft in Genf

Die Kleine Entente vor aktuellen Fragen / Drei Punkte und ihre Problemstellungen / Festlegung des Programms für Genf

Beograd, 15. Mai.

Der rumänische Außenminister Titulescu ist, wie aus Genf berichtet wird, heute dortselbst eingetroffen und hatte eine Unterredung mit dem jugoslawischen Außenminister Dr. Zevtic und mit dem tschechoslowakischen Minister des Auswärtigen Dr. Benes. Die Leiter der Außenpolitik der Kleinen Entente verhandelten über die so-

ben zur Diskussion gestellten Fragen der Abrüstung und der Londoner Weltwirtschaftskonferenz. Die Unterhaltung fand im Hotel Beau Rivage unter dem Vorsitz von Dr. Zevtic statt. Die drei Minister konnten auch bei dieser Gelegenheit, wie schon oft zuvor, die Feststellung machen, daß in allen behandelten Fragen zwischen Prag, Beograd und Bukarest Einigkeit der Auffassungen herrscht. Die Beratungen bezogen sich vornehmlich auf die folgenden Fragen:

Sie bereiten die Weltwirtschaftskonferenz vor

Im englischen Auswärtigen Amt ist gegenwärtig eine Kommission mit den organisatorischen Vorbereitungen zur Weltwirtschaftskonferenz tätig, der auch folgende Persönlichkeiten angehören (von links): der italienische Botschafter in London, Grandi — Norman Davis, der Sonderbotschafter der Vereinigten Staaten — von Hoersch, der deutsche Botschafter in London.

Gasangriff

Unweit des Flugfeldes von Beograd sind kleine Feststädte gebildet. Sie stellen sieben kleine Ansiedlungen dar. Man erkennt deutlich die Sanitätsstationen mit dem roten Kreuz. Die „Unbeteiligten“ stehen herum und warten. Auf einmal klaffen Maschinengewehre auf. Ein „feindlicher“ leichter Flieger schraubt sich aus ziemlicher Höhe herunter. Vorerst ist er noch kaum sichtbar, dichter Nebel liegt über dem ganzen Gebiete. Später fällt auch Regen, schmutziger, rotbrauner Regen. Man fragt sofort in der Hydrostation an, was das bedeuten soll. Afrikanischer Sand ist das, heißt es, er ist in den gelben bis roten Wolken gekommen und läßt

Nach dem Wirbelsturm



In dem amerikanischen Staat Illinois wütele kürzlich ein Tornad, dessen Mittelpunkt über der Kleinen Stadt Mapleton lag. Unser Bild von einer Straße der zerstörten Stadt gibt eine Vorstellung von der Gewalt des Unwetters.

Spannung Wien—Berlin wächst

Parteiabzeichenverbot in Oesterreich geplant / Dollfuß will die SA und SS auflösen / Großdeutsche und Nationalsozialisten: eine Kampffront

Wien, 15. Mai.

In hiesigen politischen Kreisen sind Gerüchte verbreitet, denen zufolge sich die Regierung mit der Frage des Verbots der nationalsozialistischen SA und SS beschäftigt, um, wie erklärt wird, den „tätigen Provokationen von dieser Seite“ ein Ende zu bereiten. Der treibende Geist für diese Maßnahmen ist nach wie vor der Minister Major Fey, der alles einzusehen entschlossen ist, um der wachsenden nationalsozialistischen Flut den Damm seiner Starhemberg-Wehren entgegenzusetzen. Wie es jedoch heißt, soll vorläufig nur ein generelles Parteiabzeichenverbot erlassen werden, welches jedoch für die der Regierung nahe stehenden Verbände keine Geltung hätte. Daß diese Politik des zweierlei Maß in den nationalsozialistischen Reihen noch größere Erörterung schafft, ist kaum zu bezweifeln. Allem Anschein nach sind die Regierungskreise für den äußersten Fall fest entschlossen, die SA und SS aufzulösen.

Wien, 15. Mai.

Nach einer Münchener Depesche der „Deutschösterreichischen Tageszeitung“ wird der deutsche Reichsjustizkommissar Dr. Frank, dessen Wiener Besuch die österreichische Bundesregierung als „unerwünscht“ bezeichnet hatte, morgen Dienstag auf dem bairischen Sender über den „freundlichen Empfang sprechen“, den ihm die Behörden in Oesterreich bereitet hätten.

Der deutsche Gesandte Dr. Reith hatte

heute eine einstündige Unterredung mit Bundeskanzler Dr. Dollfuß und dem Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten Dr. Petz. Diese Unterredungen sollen dem diplomatischen Schritt gegolten haben, den Dr. Frank in der Frage des „denkbar unerwünschten Besuches“ angekündigt hat.

Sina, 15. Mai

Zwischen dem Führer der Großdeutschen Partei, Prof. Hermann Föppa, und dem Landesleiter der NSDAP (Hitler-Bewegung) Alfred Frolsch, ist folgendes Abkommen getroffen worden:

„Im Hinblick auf das gemeinsame programmatische Ideengut — in nationaler Hinsicht rückhaltloses Bekenntnis zu Großdeutschland, in sozialer Hinsicht Volksgemeinschaft statt Klassenkampf — schließt sich die Großdeutsche Volkspartei unter Wahrung ihrer Selbständigkeit der von der NSDAP mit dem Deutschösterreichischen Heimatschutz (Stiermark) abgeschlossenen Kampfgemeinschaft an. Der unbedingte Anschlußwille an das heutige Deutschland ist ein Bekenntnis der Großdeutschen zum neuen Deutschland, dies aber schließt in sich die Anerkennung Adolf Hitlers als des Führers des gesamten deutschen Volkes. In ernster deutscher Schicksalsstunde tritt die nationale Einheitsfront in den Kampf gegen alle Feinde der deutschen Einheit, Freiheit und Größe, entschlossen, auszuharren und durchzuhalten bis zum Siege.“

Schützengräben in Peking

Der Reichswehrgeneral v. Seect: Organisator der chinesischen Armee / Die Stadt der Mitte in Abwehr

London, 15. Mai.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, ist der ehemalige Oberkommandierende der Reichswehr General von Seect dort eingetroffen. Bekanntlich hat er wegen verschiedener Mißlichkeiten mit der neuen deutschen Regierung Deutschland verlassen und einem Ruf des chinesischen Generalissimus Tschangkaischel Folge geleistet, die chinesische Streitkräfte durch organisatorische und technische Maßnahmen auf eine Höhe zu bringen, die ihren Kampf gegen die bisher weit überlegenen japanischen Truppen aussichtsreich erscheinen läßt. Der deutsche General war bei seiner Ankunft Gegenstand hoher Ehrungen.

Peking, 15. Mai.

Nach den letzten Meldungen hat die japanische Vorhut Fengjun erreicht und eingenommen. Die chinesischen Streitkräfte, die überall dem Vormarsch verzweifelt Widerstand entgegensetzten, ziehen in guter Ordnung zurück. Das Gelände zwischen Jenlu und Tungtschau, dem angeblich vorläufigen Ziel der Japaner, wird eifrig in Verteidigungszustand gesetzt. Auch in Peking selbst werden Schützengräben aufgeworfen und Stacheldrahtverhaue errichtet. Die nach Peking führende Landstraße ist von flüchtenden Bauernfamilien dicht besetzt.

Weltzentrale für gestohlene Automobile

Sensationelle Entdeckung der norwegischen Polizei / Oslo als Lagerplatz und Absatzmarkt

Berlin, 15. Mai.

Nach Meldungen aus Oslo gelang es der norwegischen Polizei, einer riesigen internationalen Organisation von Autodieben in Norwegen auf die Spur zu kommen. Es stellte sich heraus, daß die norwegische Hauptstadt seit langem von den Autodiebständen Deutschlands und der übrigen europäischen Länder, aber auch aus Amerika als Zentrallagerplatz und Absatzmarkt benutzt wurde. Eine riesige Automobilwerkstätte bei Oslo arbeitete schon seit längerer Zeit im Auftrag der europäischen und amerikanischen Autodiebe. Die gestohlenen Wagen wurden als neue Automobile mit Automobiltransportschiffen vom europäischen Kontinent und aus Amerika in geschlossenen Kisten nach Oslo gebracht, wo sie in der Werkstätte, die einer Automobilfabrik gleicht, umgearbeitet und renoviert wurden, um dann auf dem skandinavischen Markt abgesetzt zu werden. Eine amerikanische Gesellschaft, die in

Oslo gegründet wurde, befaßte sich mit dem Verkauf der in aller Welt gestohlenen Wagen. Der Polizei gelang es festzustellen, daß allein im letzten Jahre die internationalen Automobilwerke Wagen für acht Millionen Dollar nach Oslo gebracht und abgesetzt haben. Die norwegischen Autofirmen hatten keine Ahnung, daß sie gestohlene Wagen tauschten und glaubten, es handle sich um eine große internationale Börse für gebrauchte Automobile. Durch einen Zufall haben die Zollbehörden die Kiste eines solchen Transportes geöffnet und dabei festgestellt, daß der Wagen von der Polizei eines europäischen Landes allen Polizeibehörden als gestohlen gemeldet worden war.

Die Polizei hat jetzt in allen norwegischen Häfen die dort lagernden Transporte beschlagnahmt. Allein am Sonntag sind 30 gestohlene Automobile, darunter in Oslo zehn Luxuswagen, die in Europa gestohlen worden waren, beschlagnahmt worden.

Heliodont

Ist die vollkommenste Zahncrème! Macht die Zähne blendend weiß, erfrischt den Mund. — Preis Din 5.- per Tube.

Die Schätze der Tennismäcenin

Großes Aufsehen erregt in London die Versteigerung des berühmten Juwelenschatzes der Lady Waverley, deren Gatte im Fieber dieses Jahres starb und ihr ein ungeheures Vermögen von über 838.290 Pfund Sterling hinterließ. Diese Hinterlassenschaft ist jedoch nur ein kleiner Teil der Besitztümer des verstorbenen Lords. Er vermachte bei seinem Tode jedem Mitglied seiner Familie ausgedehnte Güter, Schlösser und Wertpapiere. Einen großen Teil seines Vermögens erbten seine Adoptivtochter u. sein 16jähriger Großneffe. Lady Waverley hat sich entschlossen, ihre berühmten Juwelen zu verkaufen. Die Lady hat sich große Verdienste um die Förderung des Tennissports in aller Welt erworben. Auch die deutschen Tennismeister haben mehr als einmal ihre freigiebige Gastfreundschaft genossen. Der jungen Tennismeisterin Cilly Kussem hat sie die Wege zum Ruhm gebahnt. Zur Versteigerung der kostbaren Schätze der Tennismäcenin sind viele Ausländer nach England gereist. Das Prachtstück der Juwelensammlung ist eine Diamanten-Diara, die der Kaiserin Josephine gehört haben soll. Viel bewundert werden auch eine Halskette, die aus 40 Schmüren verschiedenfarbiger Edelsteine besteht, und 19 Zigarettenetuis, die in kostbarster Arbeit aus Gold und Platin hergestellt und mit Rubinen u. Saphiren geschmückt sind. Außerdem befinden sich in der Sammlung brillantenbesetzte Schirme, kostbare Ringe, Perlenketten, edelsteinbesetzte Armbänder, eine Lorgnette aus Platin, wunderbar ziselierte und mit Brillanten besetzte Broschen und Spangen. Die Sammlung enthält im ganzen 107 verschiedene Stücke. Die Auktion, zu der sich die große Gesellschaft der britischen Hauptstadt drängt, bildet die Sensation und das Tagesgespräch von ganz England.

Leute, die an erschwertem Stuhlgang leiden und dabei von Mastdarm- und Hämorrhoiden, Fisteln geplagt werden, nehmen zur Darmreinigung früh und abends je etwa ein Viertel Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser. Leitende Ärzte chirurgischer Anstalten erklären, daß vor und nach Operationen das Franz-Josef-Wasser mit bestem Erfolg angewendet wird. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezialhandlungen erhältlich.

Die Fahne von Sitka

Das Museum von Sitka in Alaska ist um eine wertvolle Reliquie bereichert worden. Die Museumsverwaltung erwarb die alte, amerikanische Fahne, die im Jahre 1867 bei der Uebergabe Alaskas an die Vereinigten Staaten von Amerika in Sitka gehißt wurde. Alaska, das im Jahre 1741 von Bering und Cirikow entdeckt wurde, war bis zum Jahre 1867 im Besitz der Russen, die die Hauptstadt dieses Gebietes, den später in Sitka umgetauften Hafen Novo Archangel, zum Mittelpunkt des umfangreichen Pelzhandels machten. Die Uebergabe dieses russischen Gebietes an die U. S. A. kam den Bewohnern völlig überraschend. An einem frühen Herbsttage, am 18. Oktober 1867, erschienen plötzlich fremde Kriegsschiffe im Hafen, und Soldaten in einer den Einwohnern von Sitka unbekanntem Uniform kamen an Land. Die Russen verließen neugierig ihre Wohnungen und diskutierten aufgeregt die Ursachen des Erscheinens fremden Militärs. Kurze Zeit später erschien ein Bataillon russischer Soldaten, an der Spitze der Kommandant Pesurov, das vor dem großen Fahnenmast, an dem die russische Nationalflagge flatterte, Aufstellung nahm. Auf der anderen Seite marschierten die fremden Soldaten auf. Der russische Befehlshaber ließ nun die Fahne einholen, indem er den herbeigeeilten Bürgern erklärte: „Im Namen des Kaisers aller Russen übergebe ich das Gebiet von Alaska den Vereinigten Staaten.“ Darauf wurde die amerikanische Nationalflagge an dem Fahnenmast emporgezogen. Nach der feierlichen Hisung zogen sich die amerikanischen Soldaten auf ihre Schiffe zurück und verließen sie erst wieder am nächsten Tage, um sich mit der Bevölkerung, die sich inzwischen über das historische Ereignis beruhigt hatte, an-

sich jetzt im Regen auf die Erde nieder. Wo er hinfällt, entstehen häßliche braune Flecken. Der Flieger ist so tief als möglich gekommen, aber schon haben ihn die Maschinengewehre aus Fern genommen und er rast mit Riesengeschwindigkeit davon. Da steigen „unsere“ Jagdapparate auf. Bombenalarm heißt es und es werden feindliche Angriffe erwartet. Bald kommen auch fünf „Feinde“. Es sind neuerlich leichte Apparate, sie kämpfen sich durch die Abwehrzone durch. Außer den Maschinengewehren sind auch die Abwehrgeschütze in Tätigkeit getreten. Aber weit kommen sie nicht. „Unsere“ Jagdstaffel packt sie und jagt sie zurück. Sie waren auch nur Späher, denn die eigentlichen Bombenwerfer kommen nachher. Es sind drei, recht schwerfällig aussehende große Apparate. Es sieht fast aus, als ob sie in der Luft schwanken würden. Sie weichen jedoch geschickt dem starken Feuer aus, das ihnen den Angriff erschweren soll. Zeitweise steigen sie, so daß sie aus dem Auge verschwinden, dann kommen sie an einer ganz anderen Stelle aus den Wolken, immer auf die „sieben Gemeinden“ zustrebend. Die Artillerie hat viel Arbeit, die drei Bombardeure immer festzuhalten. Die „Unbeteiligten“ sind längst nicht unbeteiligt mehr. Sie betrachten das Schauspiel mit stodemem Atem. Auf einmal schießt der eine große Bombenwerfer vor. Er hat die Abwehrlinie durchbrochen. Er kommt auf 200 Meter herunter und schon liegen die „schweren Bomben“ auf die ungeschützten Orte. Eine nach der anderen fallen sie auf, lassen breite grüne Flecken am Boden und bilden dicke Wollen. Gas! Alarm erklingt. Inzwischen ist auch schon der zweite und der dritte Feind durch die Abwehrlinie gekommen. Die Bomben fallen rechts und links. Auch von unserer Seite sind drei schwere Bombenwerfer aufgestiegen. Sie haben Maschinengewehre an Bord und bekämpfen den Feind von oben. Da sind auch unsere Jagdflieger. Sie machen waghalsige Viragen, strudeln aus großer Höhe herunter, fast treffen sie in der Luft mit dem Feind zusammen, aber in der letzten Sekunde richten sie sich wieder auf, wenden scharf und aus zahlreichen Maschinengewehren trommelt es gegen die „Feinde“. Aber diese haben ihre Aufgabe erledigt. Gas liegt unten auf allen Siedlungen und die schweren Apparate erheben sich taumelnd und verschwinden ungestört durch die Feuerwand in die Nebelwand hinein. Noch eine Weile fliegen die Abwehrgeschütze, dann wird es ruhig. Über auf der Erde hat inzwischen eine lebhaftige Tätigkeit begonnen. Da liegen Tote und Verwundete, Verletzte und Verletzte und die Mütter ziehen in ganzen Gruppen aufs Terrain. Sie haben alle Gasmasken und auch die Hunde tragen solche Masken. Sie kämpfen sich durch das dicke Gas, das hier in Form eines Rauches auf dem Boden liegt. Jeder hat eine oder mehrere Reserve masken bei sich, da kommen auch die Pyrrhögänger in ihren giftigen Kostümen und endlich die Ärzte und die „Luftreiniger“. Alles geht präzise vor sich, alle „Tote“ werden geborgen, alle Verletzte und Verwundete in die Sanitätsanstalt gebracht, nach kurzer Zeit ist das Feld rein, nur die „Luftreiniger“ arbeiten noch mit Chlorkalk und Wasser, um den Boden ganz gasfrei zu machen. Es handelt sich um die Abschlußübung eines Kurzes des Roten Kreuzes, die hier abgehalten wurde. Ärzte und Pflegerinnen, Studenten und Stauten waren beteiligt. Man hat die schwerste Aufgabe genommen, nämlich für den Fall, daß es den feindlichen Fliegern gelungen ist, das starke Abwehrfeuer tatsächlich zu durchbrechen. Die Übung ist über alle Erwartungen gut gelungen. Nach hört man hoch oben das Surren der Motore. Noch wird der Abwehrkampf in der Luft weitergekämpft, hier im wundervollen, aber ebenso halbbrecherischen Kunststücken. Die Maschinengewehre und Abwehrkanonen sind ruhig geworden, die Mannschaft rückt ein. „Wie war es?“ frage ich einen Militärpiloten nachher. „Anmöglich“, meint er, „denn bevor die „Feinde“ ihre Bomben noch abgeworfen haben, waren sie schon alle tot. Ich selbst habe wenigstens dreißig Maschinengewehrpatronen in die Motore zweier Bombenwerfer geschickt.“

Godpnkop bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“.

SPORT

zufreunden. Die Vereinigten Staaten hatten Alaska für 7,2 Millionen Dollar von Rußland erworben.

Ein moderner Ibitus

In der mährischen Gemeinde Mostic ereignete sich ein aufsehenerregender Fall, der an Schillers „Kraniche des Ibitus“ erinnert. Vor einigen Tagen war die Leiche des Brauerarbeiters Franz Komupla gefunden worden, die furchtbare Verletzungen aufwies. Man glaubte zuerst, daß Komupla von einem Auto überfahren worden sei. Aber die gerichtsarztliche Untersuchung der Leiche ergab, daß der Tod durch Krügeln eingetreten sein muß. Der Verdacht richtete sich sofort gegen einen Arbeitskollegen des Verstorbenen, Adolf Zapletal. Aber es gelang nicht, stichhaltige Beweise zu erbringen. Am Grabe hielt ein Freund des Verstorbenen die Trauerrede. Als er ausführte, daß sich der Mörder vielleicht unter den Versammelten befindet, daß er aber der verdienten Strafe nicht entgehen werde, brach einer der Anwesenden ohnmächtig zusammen. Es war Adolf Zapletal. Auf die Gendarmeriewache gebracht, gestand er den Mord. Am nächsten Tage wurde er in seiner Zelle im Untersuchungsgefängnis erhängt aufgefunden.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Dienstag, den 16. Mai um 20 Uhr: „Die Menschenfreunde.“ Ab. N. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal in der Saison!

Mittwoch, den 17. Mai: Geschlossen.

Donnerstag, den 18. Mai um 20 Uhr: „Der Seemann.“ Ab. B. Ermäßigte Preise. Letzte Schauspielvorstellung der Saison.

Kino

Burg-Tontino. Der amüsante Lustspielschlager „Liebe, Scherz und Ernst“ nach dem bekannten Roman „Bumbury“ von Oscar Wilde mit Georg Alexander, Charlotte Ander und Harald Paulsen in den Hauptrollen. In Vorbereitung die Schlogeroperette „Die Blume von Hawaii“ mit Martha Eggerth, Svetoslav Petrovič, Hans Fideiser und Ernst Verebes. Musik von Paul Abraham.

Union-Tontino. Dienstag zum letzten Mal Djodor S a l i j a p i n, der phänomenalste Sänger der Welt, als „Don Quichote“ zu hören und zu sehen. Neben dem überwältigenden Gesang aus Salsapins gottbegnadeter Kehle passen auch herrliche Naturbilder in den Rahmen dieses größten Filmereignisses. Mittwoch kommt der Lustspielschlager „Die Regimentstochter“ mit Anny Ondra. Dies ist einer der besten Anny Ondra-Filme, sie spielt hier die Tochter eines schottischen Regiments, von welchem sie als Kind in einem französischen Dorf gefunden und dann vom ganzen Regiment großgezogen wurde. Der Film ist ganz um Anny Ondra aufgebaut, die wieder in aller Frische und Lebendigkeit das Publikum begeistert. Die Regie hat es verstanden, den erstklassigen Leistungen aller einzelnen Darsteller, den wunderschönen Aufnahmen vom schottischen Hochland den entsprechenden Rahmen zu schaffen. Von komischen Situationen und klotten Militärmärschen ist der Film voll.

Gedankensplitter

Von Rolf W e n d t.

Liebe nährt sich von Aufrichtigkeit.

Ein Kaufmann mit Mitleid, ist wie ein Arzt ohne Mitleid . . . unfähig.

Bist du selbst glücklich, kannst du manches Menschen Herz singen hören.

Auf die Sonne freute ich mich so sehr, daß ich auf den Schatten ganz vergaß, den sie verursacht.

Ist die Volksseele erkrankt, liegt auch bald das ganze Volk darnieder.

Viele Menschen sind nur die Sprossen der Leiter, an welcher der Tüchtige emporsteigt.

Im Himmel verliert sich die Last des Daseins . . . darum den' ich auf Urlaub ein Gast des Himmels zu sein.

Quer durch Maribor

Der bereits traditionelle Staffettenlauf „Quer durch Maribor“ um den Shell-Pokal geht Sonntag, den 21. d. in Szene. Dem Lauf, dessen Veranstalter wieder der hiesige Leichtathletikklub ist, kommt in erster Linie eine propagandistische Bedeutung zu, weshalb der Start nicht nur verifizierten Athleten, sondern überhaupt allen Interessenten für die Laufdisziplin ermöglicht wurde. Eine Staffel setzt sich aus sieben Häusern zusammen. Als Laufstrecke wurde auch heuer die Route „Maribor“-Sportplatz—Trg svobode gewählt und zwar in folgenden Etappen: Start vor dem „Maribor“-Sportplatz in der Korosdeva ulica, erste Übergabe bei der Lehrerbildungsanstalt (220 m), zweite bei der Fortschule (280 m), dritte bei der Bezirkshauptmannschaft (140 m), vierte am Brinjskiga trg (400 m), fünfte beim Café „Europa“ (150 m) und sechste beim Modehaus Turad (500 m). Ziel am Trg svobode. Die Gesamtlänge der Strecke beträgt somit 1810 Meter. Die Jury setzt sich aus dem Oberschiedsrichter Dr. Jettmar, dem technischen Leiter und Starter Eugen Bergant, dem Schriftführer Fischer sowie aus den Schiedsrichtern Veigolt, Prof. Cestnik, Kramberger, Raf und Smerdel zusammen. Die Preisverteilung wird unmittelbar nach dem Einlauf der Wettbewerber am Trg svobode vorgenommen. Bekanntlich verteidigt den Pokal die Mannschaft des Sportklubs „Rapid“. Gelaufen wird nach dem Reglement des Jugoslawischen Leichtathletik-Verbandes.

Spielordnung für die Fußballweltmeisterschaft

Jugoslawien kommt in der Ausscheidung mit Bulgarien zusammen. — Der Sieger spielt in Italien.

Auf der letzten Sitzung des MS wurde die Spielordnung für die Fußballweltmeisterschaft, die bekanntlich im Jahre 1934 in Italien stattfindet, verlost. Da sich zur Teilnahme an den Fußballmeisterschaftsspielen eine große Anzahl von Auswahlmannschaften angemeldet hat, sah man sich gezwungen, Ausscheidungsspiele zu veranstalten.

In der Fußballweltmeisterschaft nehmen insgesamt 32 Auswahlmannschaften teil. Das Spielprogramm lautet: Europazone: Oesterreich—Irland, Tschechoslowakei—Polen, Ungarn—Griechenland, Jugoslawien—Bulgarien, Schweiz—Luxemburg, Spanien—Portugal, Deutschland—Holland, Frankreich—Belgien, Schweden—Litauen, Rumänien—Türkei.

Amerikazone: Argentinien—Peru, Brasilien—Chile, Per. Staaten—Mexiko, Haiti—Kuba.

Afrika- und Asienzone: Aegypten—Paraguay.

Die Sieger aus diesen Spielen gelangen in die Entscheidung, die in Italien ausgetragen wird. Das Spiel Jugoslawien—Bulgarien wird entweder in Beograd oder in Sofia zur Austragung gelangen.

Die Altherren „Rapids“ werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Training auf Mittwoch und Freitag verlegt worden ist. Zuverlässiges Erscheinen ist unbedingt notwendig.

SK. Rapid. Die Spieler Baumann, Barlovič, Barbaj, Brödl, Binder, Čerče, Hans, Fischer, Hribar, Hardinka Karl, Janžek, Kurzman, Korada, Langhammer, Lesnik Josif, Löschnigg Matthias, Marčinko Alexander und Franz, Mesarek, Pišhof, Podjaversel Peter und Josif, Poljančič, Stiglic, Schwarz, Werbniigg, Borzini, Kreiner 1 und 2 sowie Mühleisen haben sich heute, Dienstag, bzw. Donnerstag, den 18. d. zuverlässig um 18 Uhr am Sportplatz eingefunden. Jeder Spieler hat eine Photographie mitzubringen. Falls jemand kein Bild besitzt, wird er am Sportplatz fotografiert werden.

Goalregen in Ptuj. Eine recht bunt zusammengesetzte Mannschaft des SK. Zeleničar wurde Sonntag in Ptuj vom dortigen Sportklub mit 10:4 geschlagen. Die besten Leute am Felde waren Pijan, F. und E. Uršič, Stros und Kulovec. Bei den Eisen-

bahnern versagte der Tormann. Das Treffen leitete Schiedsrichter Samuda zur beiderseitigen Zufriedenheit.

Punkte in Italien. Franz Pundec, der bei den italienischen Tennismeisterschaften in Italien eine Reihe von hervorragenden Spielern zu schlagen vermochte, wurde im Semifinale von Sertorio mit 6:3, 6:2, 6:2 besiegt. Sertorio wurde auch Meister von Italien.

Bei den österreichischen Tennismeisterschaften gab es heuer so manche Ueberraschung. Einzel — Brugnon 6:4, 6:2, 3:6, 6:2; Brugnon — Artens 6:1 aufgegeben; Brosch — Haberl gegen Kufelkovič — Schäffer, 3:6, 6:3, 7:5; Brenn — Salm gegen Einzel — Effermann 6:3, 6:2. Im Finale der Damen siegte die Amerikanerin Jacobs gegen Jedrejsovska nach erbittertem Kampfe mit 8:6, 8:6. Im Herrenfinale stehen sich Brenn und Einzel gegenüber.

Paolino schlug in Madrid den Belgier Pierre Challes nach Punkten und gewann damit den Titel eines Europameisters im Schwergewicht.

Die Frage des Schweizer Rüdspiels. Bekanntlich hat der Schweizer Fußballverband den jugoslawischen Fußballverband um Verzicht gemacht, das künftige Rüdspiel Schweiz—Jugoslawien am 24. September I. J. in Beograd abzuhalten. Der MS wird auf seiner nächsten Sitzung darüber endgültig entscheiden. Man nimmt an, daß er dem Schweizer Vorschlag zustimmen werde.

Militärturnier der Kleinen Entente. Von rumänischer Seite wurde ein Fußballturnier der Militärauswahlmannschaften der Kleinen Ententestaaten vorgeschlagen, an dem sich auch Polen beteiligen wird. Das Turnier soll vom 1. bis 15. September I. J. in Bukarest stattfinden.

Ein Mannschaftsvorschlag für die Balkaniade. Da die Spiele um den Balkancup bereits vor der Tür stehen, befaßt man sich in Sportkreisen lebhaft mit der Aufstellung der jugoslawischen Auswahl. Die Zagreber Sportler machten eine Aufstellung bekannt, die die stärkste und erfolgreichste Auswahl Jugoslawiens darstellen soll. Laut dieses Vorschlages sähe diese Aufstellung folgend aus: Glaser, Bivec, Kovacic, Arsenjevič, Gayer, Löw, Trnanič, Baljarevič, Nitrec, Zivkovič, Kolotovič. Die griechische Auswahl läßt bereits ernst für die Balkaniade. Am 25. d. M. sieht sie eine ungarische Amateurauswahl zwecks Uebungsspieler in Athen zu Gast.

Aus Ptuj

Wieder Einbrüche am Lande. In Podlož verübten bislang unbekannte Täter einen Einbruch in das Wohnhaus des Besitzers Franz F i d e r s e l, wobei sie verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 900 Dinar mit sich gehen ließen. Ein zweiter Einbruch wird aus Lesje gemeldet, wo die Täter dem Besitzer Andreas Č e r n e š e l ein größeres Quantum Schweinefleisch entwendeten. Fleischwaren kamen auch der Besitzerin Marie J u r e č i o in Ptujka gorra abhanden. Von den Tätern fehlt bislang jede Spur.

Der Sportklub „Drava“ gegründet. Wie bereits berichtet, fand unter überraschend großem Interesse vergangenen Sonntag die gründende Versammlung des Sportklub „Drava“ statt. Der imposanten Sportklettertag wohnten u. a. die Herren Bezirkshauptmann Dr. R o z m a r i n, Gerichtsvorsteher Dr. P o z n i k, Starosta Dr. S a l a m u n, Stadtkommandant Oberstleutnant S a r a c, Rechtsanwalt Dr. S e n e a r und Gendarmeriekommandant Major Č v e t l o v i č bei. Der Vorsitzende des Vorbereitungsausschusses Herr Dr. S a l a m u n entbot den Anwesenden einen herzlichen Willkommgruß und erläuterte hierauf die hehren Ziele d. neuen Klubs. Dem neuen Sportklub, der den Namen „Drava“ erhielt, trat bereits der Radsahrerklub „Zvonček“ korporativ bei. Die Mitgliedsbeiträge wurden auf 500 Dinar für gründende, 24 Dinar für ordentliche und 12 Dinar für ausübende Mitglieder festgesetzt. Die Einschreibgebühr beträgt 5 bzw. 10 Dinar. In die Vereinsleitung wurden gewählt: Obmann Stadtkommandant L e s n i k, Obmannstellvertreter Ing. H l a d n i k und Bezirksrichter Dr. M u h i č, Sekretär Leutnant B e r g i n c,

Raffier R o z m a r i n und Zeugwart Z i v l o v i č, ferner Dr. Mrgole, Kristanič, Fobbreznik und Buga. Der Aufsichtsrat setzt sich aus den Herren Dr. Poznik, Dr. Salamun und Oberstleutnant Sarac zusammen. In das Ehrengericht wurden die Herren Dr. Senčar, Bezirksrichter Stefancioja, Bürgermeister Jerše, Dr. Brumen und Major Cvetkovič berufen.

Im Tontino gelangt Mittwoch und Donnerstag, den 17. und 18. d. der bekannte Lustspielschlager „Ein blonder Traum“ mit Paul Hörbiger, Lillian Hervey, Billy Fritsch und Willi Forst zur Aufführung.

Aus Gelse

c. Veränderungen im Umgebungsgemeinderate. Die Banalverwaltung in Ljubljana hat folgende Mitglieder des Umgebungsgemeinderates ihres Amtes enthoben: Martin Plančar, Ivan Šmerc, August Kobilj, Emanuel Janežič, Simon Regu, Valentin Ležič und Ivan Štante jun. An ihrer Stelle wurden zu Gemeinderäten ernannt: Martin Božič, Besitzer in Polule, Martin Čerenjat, Maurer in Ostrožno, Milan Cetina, Besitzer in Zavadna, Alojzij Belenski, Zimmermann in Lokovec, Valentin Superger, Besitzer und Gastwirt in Lopata, Franz Kestaj, Besitzer in Ostrožno und Jvo Gams, Besitzer in Gaberje.

c. Alpinen Vortrag. Der Samntaler Zweigverein des Slow. Alpenvereines in Gelse veranstaltet Freitag, den 19. d. um 20.15 Uhr im Zeichencafe der Knabenbürgerschule (Eingang von der Dobnikova ulica) einen Vortrag über moderne Klettertechnik im Fels. Ueber dieses Thema wird die weit über unsere Grenzen hinaus bekannte Alpinistin Frau Mira D e b e l a l aus Ljubljana sprechen, die schon in Wien, Graz, Ljubljana, Zagreb und anderen Städten begeisterte Zuhörer gefunden hat. Durch ihre Erstersteigung der Spitz-Nordwand in den Julischen Alpen, welche allen Anstürmen lange trotzte, wurde sie im Auslande als eine der besten Bergsteigerinnen Europas bekannt. Dr. Julius Kugy hat auf allen seinen Vorträgen diese Leistung hervorgehoben. Den Vortrag werden stioptische Bilder begleiten.

c. Konzert des Jugendrotkreuzes am Realgymnasium, das Samstag abends im Stadttheater stattfand, war sehr gut besucht und hatte einen schönen Erfolg. Der Jugendchor, der gemischte Chor und das Studentenorchester unter Leitung des Gesanglehrers Herrn T a v z e l j absolvierte 15 Lieder. Das Studentenorchester unter Leitung des Direktors der „Glasbena Matica“ Herrn Karlo S a n c i n brachte zum Schluß Griegs „Frühling“, „Herzenswunden“ und den zweiten Satz aus der „Peer Gint“-Suite zur Aufführung. Die Darbietungen waren auf erfreulicher künstlerischer Höhe.

c. Das Radsahrer-Training, das Sonntag auf der Rundstrecke Gelse—Leharje—Ljubčno—Arclin—Gelse (18 Kilometer) stattfand, verlief sehr gut. Die Strecke wurde dreimal durchfahren. 1. Franjo Rajtna 1:48.24; 2. Slavko Lampret 1:48.25; 3. Ivan Barlec 1:48.27; 4. Hugo Poljar 1:51.00.

c. Ein abgebrochenes Meisterschaftswettspiel war die kleine Sensation des Punktekampfes „Gelse“—„Baško“. In der 26. Minute der zweiten Hälfte diltierte Schiedsrichter Janežič einen Elfmeter gegen „Baško“. Die Gäste protestierten und verließen schließlich demonstrativ das Spielfeld.

c. Den Verletzungen erliegen. Am 29. April wurde der 53jährige Arbeiter Josef L a v b i č in Dramlje von einem Manne überfallen, der ihm mit einer Haue mit solcher Gewalt über den Kopf schlug, daß er ihm die Schädeldecke zertrümmerte. Lavbič wurde ins Allgemeine Krankenhaus überführt, wo er Samstag, den 13. d. der schweren Verletzung erliegen ist, ohne während dieser Zeit das Bewußtsein erlangt zu haben.

c. Nun werden auch Hunde gestohlen. Ein unbekannter Täter hat vom Hofe des Gasthauses „Zum Engel“ in der Presernova ulica einen angelegelten eininhalb Jahre alten Hund mit langen und grauen Fell entführt. Der Hund hört auf den Namen „Ort“. Wer etwas von dem Hunde wissen sollte, möge dies der Vorsteherung der Stadtpolizei bekanntgeben.

c. Union-Tontino. Von Dienstag bis Freitag gelangt der Richard Tauber-Film „Melodie der Liebe“ zur Vorführung.

Lokal-Chronik

Dienstag, den 16. Mai

Unterbringung in den Ferialkolonien

Bestimmungen für die Aufnahme erholungsbedürftiger Kinder

Ein wahrer Segen für die erholungsbedürftigen Schulkinder sind die verschiedenen Aktionen, deren Aufgabe darin besteht, unseren Kleinen in den Ferien mehrere Wochen in Gottes freier Natur, in kräftiger Bergluft oder am Meer, unterzubringen. In Betracht kommen vor allem solche Kinder, deren Eltern es sich nicht leisten können, ihre Kleinen in die Sommerfrischen zu entsenden und deren angegriffene Gesundheit wieder herzustellen. Diese Wohltat weiß am besten jener zu schätzen, dem es vergönnt war, sich in der einen oder anderen Ferialkolonie zu erholen. Aber auch die Eltern wissen Dank dafür, daß ihnen für einen Monat die Sorge um die Verköstigung der Kleinen abgenommen wird. Es ist eine Freude, zu sehen, wie frisch und gesundheitsstrotzend die Kinder von der Ferialkolonie zurückkommen, wie rasch sie sich erholen konnten und mit welcher Wonne sie in den Erinnerungen an die durchlebten köstlichen Wochen schwelgen.

Trotz der Not der Zeit, aber auch eben deshalb wurde die Aktion intensiver gestaltet, so daß es heuer möglich ist, insgesamt 194 Kinder in den Ferialkolonien am Bacher oder an der Adria unterzubringen. In Betracht kommen Kinder bis zum 14. Lebensjahr, die Volks-, Bürger- oder Mittelschule bis zur vierten Klasse besuchen, u. zw. Knaben sowohl wie Mädchen. Die Verteilung der Kinder auf die einzelnen Kolonien gestaltet sich wie folgt:

1. Auf Rechnung der Stadtgemeinde Maribor werden 85 Kinder nach der Ferialkolonie der Königin Maria in Sv. Martin am Bacher und 35 ans Meer, zusammen somit 120, entsandt. Die Schüler müssen nach Maribor zuständig sein.

2. Falls der Verein für Gesundheitschutz für den gedachten Zweck denselben Betrag wie im Vorjahr erhält, werden 33 Kinder auf Rechnung des Banats nach dem Bacher entsandt, u. zw. ohne Rücksicht darauf, in welcher Gemeinde die Kleinen zuständig sind.

3. Für Rechnung des Jugend-Rotkreuzes werden 26 Kinder in den Ferialkolonien an der Adria untergebracht. Die Kosten werden aus freiwilligen Beiträgen sowie aus dem Ertrag der Tombola bestritten. In Betracht kommen solche Kinder, die eine Bürger- oder Mittelschule besuchen.

4. Aus dem Fond für den Gesundheitschutz der Jugend werden die Kosten für die Unterbringung von 15 Kindern am Bacher bestritten. Auch hier finden nur Bürger- und Mittelschüler Aufnahme.

Um eine leichtere Auswahl unter den in den Kolonien zu entsendenden Kindern zu treffen, wird eine um 50% höhere Zahl vorgeschlagen, d. h. 291. Von dieser Zahl entfallen: Knabenvolksschule I 10 Kinder, II 8, III 30 und IV 18; Mädchenvolkschule I 13, II 29, III (Mädchenbildungsschule) 18, IV 11; Volksschule der Schulschwesteren 13; Knabenbürgerschule 30; Mädchenbürgerschule I 18, II 13; Bürgerschule der Schulschwesteren 8; Klassisches Gymnasium (nur in den unteren vier Klassen) 5 und Realgymnasium 51 Kinder.

Von den zur Entsendung in die Kolonien vorgeschlagenen Kindern müssen 180 nach Maribor zuständig sein, während für den Rest die Zuständigkeit nicht von Belang ist. Von den Volksschülern beiderlei Geschlechtes werden, soweit die Zuständigkeit nach Maribor in Betracht kommt, 60 nach dem Bacher und 30 ans Meer, von den übrigen jedoch 37 bzw. 19 nominiert. Hierbei werden den Knaben und Mädchen gleichmäßig in Vorschlag gebracht. Von den Bürger- und Mittelschülern werden je nach der Zuständigkeit 60 bzw. 30 oder 36 bzw. 19 Kinder in Betracht gezogen (je zur Hälfte Knaben und Mädchen).

Die Kinder werden auf den Gesundheitszustand und die Konstitution genau untersucht und für die Bergluft oder die See vorgeschlagen. Unter den nominierten Kindern wird dann die engere Wahl getroffen,

da nicht mehr als 194 Schüler berücksichtigt werden können. Interessenten haben den in den Schulen aufliegenden Fragebogen auszufüllen und die Vermögensverhältnisse genau anzugeben. Bei der Auswahl werden die sozialen Verhältnisse der Eltern in Betracht gezogen. Vorrang haben jene Kinder, die in die Ferialkolonien bisher noch nicht entsandt worden sind.

Nicht nur mittellose, sondern es werden auch solche Kinder aufgenommen, die den Unterhalt in den Kolonien bestreiten können. Die Aufnahme für die Kolonie am Bacher ist im Sekretariat des Vereines für den Gesundheitschutz der Jugend im Banatinderheim in der Strojmarjerjeva ul. 28 anzumelden. Die Verpflegung kostet 20 Din pro Tag und die Fahrpreise samt der Gepäckbeförderung 11 Dinar.

GEGEN SOMMERSPROSSEN?
ORISOL CREME!

Der Wunsch, die Kinder in der Ferialkolonie des Jugend-Rotkreuzes am Meer (für Knaben in Kastel Luskic bei Split und für Mädchen in Bakarac bei Susak) unterzubringen, ist Herrn Professor Fint (Lehrerbildungsanstalt) oder Herrn Fachlehrer Kavter ebendort vorzubringen. Die Verpflegskosten betragen für ein vierwöchiges Verweilen an der Adria 800 Dinar und die Fahrkosten in beiden Richtungen für Kastel Luskic 104 und für Bakarac 60 Dinar.

Die Aufnahme in die Ferialkolonie in Martinscica bei Susak, die vom Staatlichen Hygieneinstitut in Zagreb erhalten wird, ist dem Gesundheitsheim in der Koroskeva ulica 3 anzumelden. Die Verpflegskosten belaufen sich für einen Monat auf 750 und der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt auf 60 Dinar. Hier kommen auch mehr als 14 Jahre alte Kinder in Betracht.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die Kinder am Bacher in drei Gruppen untergebracht werden, und zwar vom 11. Juni bis 10. Juli, vom 11. Juli bis 9. August und vom 10. August bis 8. September. Die Ferialkolonie in Kastel Luskic dauert vom 3. Juli bis 1. August und in Bakarac vom 5. Juli bis 3. August. In Martinscica ist der Juli nur für Knaben und der August nur für Mädchen sowie Volksschüler bestimmt.

Jahrestagung der Baugenossenschaft „Bohorški dom“

Bei regem Interesse hielt gestern nachmittags die Baugenossenschaft „Bohorški dom“ unserer städtischen Beamten ihre dritte Jahreshauptversammlung ab. Die Tätigkeit der Genossenschaft weist auch heuer eine erfreuliche Bilanz auf, die ein Zeugnis ablegt für die Hebung des heimischen Fremdenverkehrs. Der Versammlung, deren Vorsitz der Obmann Herr Oberbaurat Ing. Černe führte, wohnte auch der Vizeobmann der Mariborer Filiale des Slowenischen Alpenvereines, Herr Ing. Felenc, bei, der den Anwesenden den Gruß der Bacher-Bergsteigergemeinde übermittelte. Die einzelnen Rechenschaftsberichte erstatteten Obmann Ing. Černe, Sekretär Gorup, Kassier Novšak, die Wirtschaftsausschüsse Bončina und Bezaj sowie Revisor Direktor Barč. Bei den Wahlen wurde fast zur Gänze der bisherige Vorstand gewählt, u. zw. Obmann Oberbaurat Ing. Černe, Vizeobmann Brandner, Sekretär Gorup, Kassier Novšak, zu Wirtschaftsausschüssen Geometer Bončina und Bezaj, Borzut, Smuderc, Ribic, Ivan und Konrad Pull. In den Aufsichtsrat wurden Magistratsdirektor Roboček, Direktor Barč, Ing. Baran, Kramberger und Frau Golubović berufen.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 39 u. a. die Verordnung über die Abänderungen und Ergänzungen des Gesetzes, betreffend das

Vermögen der Eisenbahnen, sowie Abänderungen und Ergänzungen des Reglements über den Vertrieb von Arzneien und Arzneispezialitäten.

m. Luther-Vortrag. Am 10. November dieses Jahres werden es 450 Jahre sein, daß Martin Luther geboren wurde. Im Hinblick auf dieses Jubiläum wird Herr Senior J. Baro einen Vortragzyklus über „Luthers Bedeutung für unsere Gegenwart“ halten. Der erste Vortrag wird Mittwoch, den 17. d. um 20 Uhr im evang. Gemeinde-saal stattfinden. Jedermann ist willkommen.

m. „Die Schützenlied“. Wie bereits schon berichtet, veranstaltet der Männergesangverein am 20. d. einen Operettenabend. Nach der reichen Zahl wohlgeleitener Veranstaltungen, die sämtlich auf hoher künstlerischer Stufe standen und wohl über das Niveau gewöhnlicher Dilettantenaufführungen hinausragten, soll nun „Die Schützenlied“ die Krone bilden. Die Hauptrollen bestreiten wieder unsere besten und allseits beliebten Kräfte Fräulein Herta Spittau, Fr. Irmgard Benzlitz, Fräulein Anni Rühri, Herr Dr. Karl Kiefer, Dr. Ed. Vučar, Werner Bernhardt, Fräulein Sauritsch und ein auserlesener Chor des Vereines. Da erfahrungsgemäß Operettenaufführungen zu unseren bestbesuchtesten Veranstaltungen gehören, machen wir schon heute darauf aufmerksam, sich rechtzeitig die Sitze zu reservieren.

m. In einer Nielenauflage werden anlässlich des großen Solokongresses in Lubljana zwei Broschüren vom Solokverband herausgegeben. Mit der Inseratenacquisition wurde auch gestern in Maribor begonnen, wozu wir hiemit aufmerksam machen.

m. Zwischen Brezno und Ribnica wird nunmehr jeden Samstag und Sonntag der Kraftwagen verkehren, worauf insbesondere die Besucher des „Senjorjev dom“ aufmerksam gemacht werden.

m. Wichtig für Steuerträger. Im Sinne des Steuergesetzes ist die äußerste Frist für die Entrichtung der zweiten Vierteljahresrate der Gebäude-, Erwerbs-, Renten-, Gesellschafts-, Pauschalumsatz- und Militärsteuer am 15. d. abgelaufen. Deshalb werden die Säumigen aufgefordert, die rückständigen Steuern binnen acht Tagen zu begleichen, widrigenfalls die zwangsweise Einhebung der fälligen Beträge angeordnet wird.

m. Reichsversammlung der Handelsreisenden. An der demnächst in Zagreb stattfindenden 61. Jahreshauptversammlung des Jugoslawischen Handelsreisendenverbandes wird auch Maribor vertreten sein. Die hiesige Ortsgruppe des Handels- und Privatangestelltenvereines „Merkur“ hat in ihrer sonntägigen Sitzung Herrn Ing. Josef Kus als Delegierten für diese Jahreshauptversammlung nominiert.

m. Die Inhaber von Theaterblöden werden darauf aufmerksam gemacht, daß heuer nur mehr zwei Vorstellungen stattfinden, für die die Blöde Gültigkeit haben u. zw. gelangt heute, Dienstag, Dehmel's bekanntes Bühnenwerk „Die Menschenfreunde“ und Donnerstag, den 18. d. die polnische Komödie „Der Seemann“ zur Aufführung.

m. Der Verkaufsladen der städtischen Elektrizitätsunternehmung scheidet in einigen Wochen aus seinen bisherigen Räumen in der Frančičanska ulica nach der Meksandrova cesta über, wo er geräumigere Lokalitäten beziehen wird. Der Grund hierfür ist vor allem darin zu suchen, daß der Laden abseits vom großen Verkehr liegt. In den bisherigen Räumen in der Frančičanska ulica wird die Kanzlei der vereinigten Gemeindeunternehmungen untergebracht werden. Bekanntlich wurde für diese Zwecke bisher das Amtszimmer des Magistratsdirektors benützt, welches nun jetzt, nach der Ernennung des neuen Leiters der Gemeindeämter, nicht mehr frei ist. In der Frančičanska ulica wird die Leitung der Gemeindeunternehmungen samt der Buchhaltung und der Kasse ihren Sitz haben.

m. Der Drang nach Abenteuern hat den 20jährigen Franz Danlo derart übernommen, daß er sich entschloß mit dem schließlich an der Land aufgetauchten Drauboot „Santicum“ die Fahrt ins Blaue mitzumachen. Heute erschien seine Mutter bei der

Pyramidon
TABLETTEN
BAYER

Nur
Pyramidon-Tabletten
mit dem Bayer-Kreuz auf jeder Packung sind echt!

Vertrieb: „JUGOFA“ d. S. Zagreb, Gajevi 32.
Kannost registriert unter N. Nr. 1231 v. 12. 1. 1928.

Polizei und erstattete die Abgängigkeitsanzeige. Man hofft des jugendlichen Ausreißers bald habhaft zu werden.

m. Fahrraddiebstahl. Dem Fabrikarbeiter Josef Dikano v. i. kam gestern mittags in der Tržaška cesta ein Fahrrad, Marke Dürrkopf Nr. 269949, im Werte von 1500 Dinar abhanden. Ein weiteres Rad wurde dem hiesigen Bäckermeister Ivan Mislaj aus dem Keller gestohlen. Das Rad ist mit der Nummer 10.591 gekennzeichnet.

m. Spielt nicht mit Schickwaffen! In 3g. Duplet hantierte ein Bauernbursche so unvorsichtig mit einem Revolver, daß sich dieser plötzlich entlud. Die Kugel traf den Wintersohn Anton Šauperl in den linken Arm.

m. Öffentlicher Dank. Die Freiwillige Feuerwehr in Studenci fühlt sich veranlaßt, Herrn Ing. Frída u. mechanische Werkstätte in Maribor, für die präzise Ausbreitung des Blockzylinders am Feuerwehrauto, welches wieder in voller Bereitschaft steht und zur vollsten Zufriedenheit funktioniert, den herzlichsten Dank auszusprechen. Trotz der schweren Zeit gewährte Herr Ing. Frída u. der Wehr einen namhaften Nachlaß, was der Wehr in der jetzigen schweren Zeit ganz besonders zugute kommt. Das wirklich entgegenkommende Vorgehen der genannten Firma verdient volle und aufrichtige Anerkennung.

m. Cercle français. Der Verein ist aus der Grajska ulica 5 in die Gregorčičeva ulica 7 übersiedelt. Der Lesesaal wird wie bisher jeden Mittwoch von 17 bis 19 Uhr offen sein. In diesen Stunden können Bücher aus der Vereinsbücherei entlehnt werden.

Werdende Mütter müssen jegliche Stuhlverhaltung durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers zu vermeiden trachten. Vorstände von Universitäts-Frauenkliniken loben übereinstimmend das echte Franz-Josef-Wasser, da es leicht einzunehmen ist und die mild öfhnende Wirkung in kurzer Zeit und ohne unangenehme Nebenwirkungen sicher eintritt. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

m. Wetterbericht vom 16. Mai, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser +9, Barometerstand 737, Temperatur +10, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

Schon in der Kindheit muß man an eine regelmäßige Zahnpflege mit der guten Chlorodont-Zahnpaste denken. Tube D. 8.—

* Den echten „Kathreiner Kneipp Malz-Tafel“ erhalten Sie niemals offen zugewogen, sondern nur in Paketen mit der Schutzmarke des Pfarrerbildes und der Unterschrift: Seb. Kneipp.

Buchbesprechung

b. Zuan, Kampf um Marokko. Roman von Ramon J. Sender. In Leinen M. 4.80. Verlag „Der Bücherkreis“, Berlin. Das Kolonialerlebnis des einfachen spanischen Soldaten stellt an der Hand seiner Tagebücher Sender aus erschütternden Einzelepisoden zusammen. Die Darstellung wechselt zwischen dem herben Humor der Soldatensprache, der primitiven, aber trefflicheren Reflexion vor Mannschaften und Unteroffizieren und einer starken Empfindung für die Eindrücke einer eigenwilligen Natur.

Wirtschaftliche Rundschau

Unser Obstexport in Gefahr

Die Gemüseausfuhr hat bereits aufgehört / Deutschland übernimmt kein Obst / Die österreichische Gemüsesperre / Das wichtige Problem des Augenblicks

— 0 — Aus allen Gebieten des Staates laufen sehr günstige Berichte über den Stand unserer Obst- und Gemüsegärten ein. Die Obsterte ist wohl noch von zahlreichen Witterungseinflüssen abhängig, doch dürfte sie allem Anschein nach, — wenn sich nicht ganz besondere Komplikationen ergeben, sehr gut ausfallen. Der Stand der Frühgemüsesorten ist mehr als gut.

Derart günstige Nachrichten hatten in anderen Jahren zumeist angenehme Folgen, weil sie eine voraussichtliche Erstarkung der Ausfuhr bedeuteten, wobei zu bemerken ist, daß weite Gebiete Jugoslawiens die Gemüse- und Obstzucht als Haupteinkommensquelle betrachteten. In diesem Jahre besteht die Gefahr, daß wir weder Obst noch Gemüse ausführen können. Schon heute sind die Märkte in Beograd, Zagreb und Lubljana mit Früchten überfüllt und das Angebot ist viel zu groß für einen normalen Absatz und viel zu groß auch für einen erhöhten Konsum. Es umfaßt hauptsächlich jene Frühgemüsesorten, deren Hauptabgabebereich bisher Österreich war und deren Einfuhr jetzt gesperrt worden ist.

Diese Einfuhrsperrung ist das erste drohende Zeichen und dürfte aller Voraussicht nach noch weitere Einfuhrverbote folgen. Es scheint, daß Österreich den Import von Gemüse aus Jugoslawien überhaupt verbieten will. In Anbetracht dessen, daß die Gemüseausfuhr eine sehr ansehnliche Summe in unserer Handelsbilanz ausmacht, können wir hier großen Schaden erleiden. Wie man erfährt, wurde die Sperre nicht nur aus protektionistischen Gründen verhängt, sondern hauptsächlich deshalb, um den Handelsverkehr zwischen Österreich und Jugoslawien auf ein Gleichmaß zu bringen, das heißt, um den jugoslawischen Export nach Österreich dem jugoslawischen Import aus Österreich gleichzustellen.

Ob diese Aktion bei Gemüse stehen bleiben wird, ist mehr als fraglich. Nach den erhaltenen Informationen ist anzunehmen, daß Österreich auch die Einfuhr von Obst aus Jugoslawien sperren wird.

Dem Obstmarkt droht aber auch von anderer Seite Gefahr. Bisher war Deutschland die Hauptabnehmer unserer frischen und gebörrten Obstsorten. Durch das Fehlen eines Handelsvertrages hat jeder Obstexport nach diesem Lande vollkommen aufgehört. Da Deutschland erklärt hat, neue Handelsverträge erst nach der Weltwirtschaftskonferenz abzuschließen und auch nicht bereit ist, ein Provisorium zu schaffen, ist

vorauszufragen, daß wir in der diesjährigen Obstkampagne ohne den Hauptabnehmer dastehen werden. Was das bedeutet, kann man ermessen, wenn man erfährt, daß Deutschland weitaus das größte Quantum unserer gesamten Obstproduktion aufgenommen hat.

Sperret nun auch Österreich seine Grenzen für unser Obst, dann ist die Wirtschaft Jugoslawiens, besonders aber die Wirtschaft des Draubanats, katastrophal betroffen und kann einen Schlag erhalten, von dem sie sich nur sehr schwer wird erholen können.

In Anbetracht dieser Umstände ergibt sich die Notwendigkeit, entweder auf die rascheste Wiederherstellung des wirtschaftlichen Verhältnisses mit Deutschland zu drängen, indem man es durch Sperre des Importes zur Anbahnung neuer Verhandlungen zwingt, oder aber dringendst nach anderen, neuen Absatzgebieten Ausschau zu halten. Wir sind nicht in der Lage, die eigene Obsterte aufzubrauchen oder zu konservieren. Unser Export nach Frankreich und Italien ist kaum nennenswert, weil bisher weder die Sortierung konveniente, noch die Qualität egalisiert war. Heute ist es bereits zu spät, Egalisierungsexperimente durchzuführen. Heute müssen wir trachten, am Tage der Obstreise schon feste Abnehmer zu besitzen, damit der Bauer seinen Verpflichtungen, die eng mit dem Verkauf der Obsterte verbunden sind, nachkommen kann.

Schon bisher haben die Gemüsebauer Riesenschäden erlitten. In diesem Beispiel muß gelernt werden. Unsere Obstbauer warten auf rascheste Hilfe.

X Anhaltende Haufe auf dem Hopfenmarkt. Infolge der großen Nachfrage aus den Vereinigten Staaten ist an allen Hopfenmärkten weiterhin eine feste Preissteigerung wahrzunehmen. In Saaz notiert gute Ware bereits 2250 Kronen pro 50 kg, was einer Parität von mehr als 98 Dinar pro Kilo entspricht. In kaum drei Wochen haben die Notierungen eine Steigerung von einem guten Viertel erfahren. Da die vorjährige Ernte fast gänzlich veräußert ist, richtet sich jetzt erhöhtes Augenmerk auf den Jahrgang 1931, der bereits Preise bis zu 1020 Kronen pro Ballen, d. i. 44,50 Dinar pro Kilo, erzielt hat. Alter Hopfen hat sich somit in drei Wochen im Preise fast verdoppelt. — Ähnliche Preissteigerungen werden in Mürren beobachtet, wo Hallertauer Hopfen bis zu 280 Mark pro Ballen zu 50 kg oder

98 Dinar pro Kilo gehandelt wird. Auch hier richtet sich infolge Erschöpfens der vorjährigen Vorräte das Interesse immer mehr dem Jahrgang 1931, wo bereits Preise bis zu 125 Mark pro Ballen oder 44 Dinar pro Kilo erzielt werden.

X Radioausstellung. Eine besondere Abteilung der diesjährigen Mustermesse in Lubljana, die bekanntlich vom 3. bis 12. Juni abgehalten wird, ist dem Radiowesen gewidmet. Zur Ausstellung gelangen anerkannte Marken, wie Philips, Telefunken, Elb, Siemens, Ingelen, Lugsram u. a., die Geräte vom gewöhnlichen Detektor bis zum vollendetsten Apparat vorführen werden. Besonders Augenmerk wird den Bedürfnissen des Radiobastlers zugewendet werden, damit auch dieser voll auf seine Rechnung kommt.

X Clearingverlängerung mit Griechenland. Die Gültigkeit des im vergangenen September zwischen Griechenland und Jugoslawien abgeschlossenen Übereinkommens über die Begleichung der gegenseitigen Warenschulden ist Montag abgelaufen, doch waren beide Staaten übereingekommen, daß ein neues Übereinkommen auf einer den Verhältnissen besser entsprechenden Basis getroffen werde. Nach den bisherigen Bestimmungen sind 65 % der jugoslawischen Ausfuhr vom griechischen Importeur in Devisen und der Rest in Bons zu begleichen, die zur Deckung der griechischen Ausfuhr nach Jugoslawien verwendet werden. Diese Zahlungsmobilität befriedigt weder den einen noch den anderen Staat, weshalb ein neues Abkommen abgeschlossen werden soll.

X Das Verbot der Schweineinfuhr nach Österreich hat die betroffenen Staaten, Jugoslawien, Rumänien und Polen — denn nur auf diese bezieht sich das Verbot — zu einem Protest in Wien veranlaßt. Der österreichische Gesandte in Beograd erklärte, nach Mitteilungen seiner Regierung werde das Verbot nur vier Wochen dauern. Der Ausfall an Ware könne in den Sommermonaten wieder wettgemacht werden. Diese Erklärung hat die jugoslawischen Schweineexporteure keineswegs befriedigt, da erfahrungsgemäß der Verbrauch dieses Artikels im Sommer stark nachläßt. Die Erregung ist umso größer, als sich die österreichische Verfügung nur auf die drei erwähnten Staaten bezieht, wogegen anderen, so besonders Ungarn, die Schweine im Rahmen des vereinbarten Kontingents auch weiterhin nach Österreich liefern können. In den betroffenen Staaten sollen Gegenmaßnahmen gegen die Einfuhr österreichischer Waren erwogen werden.

X Die Fauna wird in der vom 3. bis 12. Juni abzuhaltenden Mustermesse in Lubljana reichlich vertreten sein. Der Verein „Zivalca“ trifft Vorbereitungen für die dritte Tierchau im Rahmen der Muster-

messe, die diesmal besondere Ueberwachungen zu bieten verspricht. Zur Ausstellung gelangen alle Arten Kleintiere, vom Geflügel, Kaninchen, Hasen usw. bis zu Edelpelztieren wie Viber, Nutria u. a., wobei auch auf die Vogelwelt nicht vergessen werden darf. Der Tierpark wird Exemplare umfassen, die bisher noch nicht zur Ausstellung gelangt sind und die sicherlich allgemeine Bewunderung auslösen werden. Es ist Vorsorge getroffen, daß jeder Messebesucher auf seine Rechnung kommen wird.

Radio

Mittwoch, 17. Mai.

9 u b l j a n a, 12.15 Uhr: Mittagsmusik. — 17.30: Kinderrede. — 18: Nachmittagskonzert. — 19: Russisch. — 20.30: Uebertragung aus Wien. — 22.30: Abendmusik. — B e o g r a d, 20: Uebertragung aus Wien. — W i e n, 20: Brahms-Fest. — 22: Abendmusik. — P e i l s b e r g, 20.05: Orchesterkonzert. — 21.40: Lyrischer Abend. — 23: Nachtmusik. — B r e i l a u, 20.30: Konzert. — 22.50: Tanzmusik. — P o s t e P a r i s e n, 20.30: Konzert. — L o n d o n R e g i o n a l, 20.15: Konzert. — 22.35: Tanzmusik. — M ü h l a d e r, 20: Konzert. — 21: Abendveranstaltung. — 21.40: Brahmsabend. — 22.45: Nachtmusik. — P e i p z i g, 20: Leichte Musik. — 21.15: Hörspiel. — 22.40: Nachtmusik. — B u l a r e f t, 20.30: Uebertragung aus Wien. — R o m, 20.45: Giordanos Oper „Sibirien“. — 3 ü r i c h, 20: Konzert. — L a n g e n b e r g, 20.30: Konzert. — 22.45: Nachtmusik. — P r a g, 20.40: Klavierkonzert. — 21.30: Abendmusik. — O b e r i t a l i e n, 20.30: Komödienaufführung. — 23: Tanzmusik. — M ü n c h e n, 20: Mandolinenzkonzert. — 20.45: Musikalisches Funtspiel. — 21.45: Kleinkunst. — 22.45: Nachtmusik. — B u d a p e s t, 20: Ligt-Abend. — 22.15: Zigeunermusik. — W a r s h a u, 20: Uebertragung aus Wien. — 22.15: Abendmusik. — 23: Tanzmusik. — D a v e n t r y R a t i o n a l, 20: Sunter Abend. — 21.40: Klavierortrag. — 21.55: Wagner Oper „Siegfried“, 3. Akt. — 23.25, 21.30: Tanzabend. — 23: Nachtmusik.

Heitere Ede

Sein Kaufmann.

„Na, kleines Fräulein, was möchtest du denn heute kaufen? Bonbons?“ — „Das haben Sie fein erraten, aber Mutter will, daß ich Seife bringe.“

Das Wunderkind.

Yehuda Menuhin spielte einmal in einer vornehmen Gesellschaft, bei der auch ein schon bejahrterer Geiger zugegen war, der offensichtlich auf Menuhin eifersüchtig war. „Wunderkinder pflegen im Alter meistens fürchtbar dumm zu sein“, sagte er so laut, daß der Knabe ihn hören konnte. Darauf meinte Menuhin: „Sind Sie nicht selbst einmal ein Wunderkind gewesen?“

Feuilleton

Abenteuer im D-Zug

Von Vera Graener.

Henry sieht flüchtig auf die große Bahnhofsuhr: noch dreizehn Minuten bis zum Abgang des Münchener Zuges. Es ist immerhin möglich, daß Dita noch kommt, sie hat es zwar nicht direkt versprochen, aber doch als wahrscheinlich hingestellt, und nun wartet Henry mit leiser Anruhe und einem um eine Kleinigkeit beschleunigten Herzschlag auf sie.

Er kummelt ein bißchen den Bahnsteig entlang, prüft die Reiselektüre und die belegten Brötchen, nimmt zur Kenntnis, daß der Stuttgarter Zug mit 32 Minuten Verspätung eintreffen wird, studiert die ausgehängten Fahrpläne und ergötzt sich an den aufgeschnappten Brocken verlegener Abschiedsgespräche.

„Du mußt noch bei Mens anrufen“, sagt jemand, und Henry fällt plötzlich ein, daß er eigentlich auch noch einmal bei dem Kollegen Petersen hätte anrufen müssen. „Ja, werde Dita darum bitten“, denkt er und wünscht sich schon aus diesem Grunde, sie hier noch antauchen zu sehen. Abgesehen davon, daß es doch sehr nett wäre,

noch ein bißchen miteinander plaudern zu können, über die Herrlichkeit seines dreiwöchentlichen Urlaubes, über die Wetteraussichten im allgemeinen und die Schneeverhältnisse in den Alpen im besonderen. Daß er nach München fährt, steht jumindest fest, wenn auch der weitere Verlauf der Reise noch im Dunklen liegt. Er liebt es, sich treiben zu lassen. Zwei Tage lang war er auf Grund nachdrücklicher Empfehlungen fest entschlossen gewesen, ins Engadin zu fahren, hatte sich dann mit einer Reise nach Budapest beschäftigt und auch schon Schweden in Erwägung gezogen.

Aber dann ist ihm plötzlich wieder Bayern eingefallen, und daß er sich vor zwei Jahren in Garmisch ausgezeichnet amüsiert, und deshalb hat er kurz entschlossen eine Fahrkarte nach München gekauft. Von dort aus wird er schon irgendwo hingelangen, vorläufig steht er hier auf dem Anhalter Bahnhof, hat einen angenehmen Fensterplatz belegt und wartet auf Dita.

Aber vorläufig ist sie nirgends zu sehen, es sind nur noch zehn Minuten bis zur Abfahrt, und Henry kommt sich ein ganz klein bißchen vernachlässigt vor. Er schlenkert planlos herum und steuert dann schließlich auf die Buchhandlung zu, um wenigstens noch ein paar Zeitungen zu kaufen. Er springt geschickt zur Seite, weil ein

Gepäckwagen ihn zu überfahren droht, und entdeckt plötzlich etwas, was ihn unruhig macht und von seinem vorgenommenen Ziele ablenkt: etwas alarmierend Blondes, Hochbeiniges, das mit wehendem roten Schal den Perron entlangläuft und dann ungeschicklich stehen bleibt. Es ist nicht Dita, nein, es ist etwas kleiner und nicht ganz so schlank, aber ein entzückendes Geschöpf. Und als er sich suchend umblickt und schließlich auf den Wagen Nr. 8 zugeht — direkter Wagen nach Bozen — ist Henry sofort entschlossen, seinen mühsam erworbenen Fensterplatz aufzugeben und sich hier mit dem bescheidensten Plätzchen zufriedenzugeben. Wenn der Zufall einem eine solche Reisegefährtin in den Weg wirft, dann muß man eben das seinige dazu tun. Und wenn die Dame etwa nach Bozen fährt, so ist Henry auch dazu bereit, sein Bag ist in Ordnung.

Wo wird es vielleicht wirklich Tirol, denkt er lächelnd und betrachtet entzückt die junge Dame, die auf Skiern bestimmt das reizendste Schneehäuschen abgeben wird, das ihm je begegnet ist. Und es muß unvergleichlich sein, mit ihr über die Hänge dahinzurfliegen, kühne Sprünge zu wagen, oder in der Sonne zu liegen, irgendwo auf einem Gipfel.

„Bitte, wo finde ich eigentlich den Zug

nach Basel?“ fragt sie und blickt Henry mit großen, braunen Augen an.

„Nach Basel...?“ stammelt er, und sieht einen schönen Traum in Nichts zerfließen. Ist es denn erlaubt, sich so narren zu lassen? Eben noch die Illusion ein paar glücklicher Ferientage mit einer entzückenden Frau und nun nichts mehr — allein — ohne eigentliches Ziel...

Es dauert einige Zeit, bis er sich gesammelt hat.

Der rote Schal leuchtet bereits am anderen Ende des Bahnsteiges, und Henry fällt nichts Besseres ein, als ihm mit großen, ungestümen Schritten nachzusehen. Er steht, wie die Stufen eines Waggons zum Baseler Zug mit graziosem Schwung erklettert werden, wie ein Fensterplatz belegt wird, sehr sorgfältig mit Bede und buntem Kissen, wie eine unwahrscheinlich große Kesselschachtel und Zeitungen im Netz verankert werden, wie in dem herabgeklaffenen Fenster ein anmutiges Gesicht erscheint, und wie zwei große, braune Augen erstaunt, aber keinesfalls unfreundlich von seinem wiederholten Vorbeibromenieren Notiz nehmen.

Henry fühlt, daß das ein Abenteuer sei, wert, bestanden zu werden, und daß es eine Torheit wäre, eine hoffnungslose, nicht wieder gutzumachende Torheit, wenn er jetzt etwa davonfahren wollte, nach Mün-

Technisches

Das Dampfauto

Der Omnibus von gestern und heute / Eine wichtige Neuerung im Personenverkehr

Die Lokomotivfabrik H e n s c h e l & S o h n in Kassel hat soeben ein Dampfauto konstruiert, das als Dampfautobus herausgebracht werden soll. Damit ist an eine Tradition geknüpft worden, die hundert Jahre lang unterbrochen war.

In der Sammlung Lipperheide im Berliner Kunstgewerbemuseum ist ein lustiges Bild zu sehen. Auf schlechtem Landweg fährt ein vornehmer Omnibus, der mit „besseren Leuten“ mit hohen Zylindern besetzt ist. Bewundernd steht „gewöhnliches“ Publikum im Wege, und ein Hündchen bellt das seltsame Ungeheuer wütend an. Es ist ein Fahrzeug, das keine Pferde braucht; ein mächtiger Dampfzylinder für schienenlosen Betrieb, der von dem rührigen Cool vor nunmehr 100 Jahren unterhalten wurde.

Der Urahn von Lokomotive und Dampfzylinder war ein von C u g n o t konstruiertes Gefährt. Es lief auf drei Rädern, von denen das vordere zum Lenken diente, und mit dem auch die ganze Antriebsmaschine gedreht werden mußte. Der nötige Dampf wurde in einem großen Kochtopf erzeugt, und er wirkte dann über einen Zylinder auf die Vorderachse. Das erste Wägelchen konnte leider nur eine Viertelstunde laufen, weil dann der Kochtopf neu gefüllt werden mußte. Cugnot hat später auf Anregung des französischen Kriegsministers Cholekul ein größeres Modell zum Transport von Geschützen gebaut. Es ließ sich aber mit seinem plumpen Borderteil schwer lenken, und es bedurfte dazu äußerst kräftiger Arme. Bei seiner ersten Reise warf es eine Mauer um, blieb aber bei seinem soliden Bau selbst ziemlich unverfehrt.

Nach den Erfolgen T r e v i t h i l s, der die erste Lokomotive auf die Schienen gesetzt hat, und denen des bekannten S t e p h e n s o n s hat sich dann in den zwanziger und dreißiger Jahren des verfloffenen Jahrhunderts der Dampfomnibus weitverbreitet.

Natürlich fand der Dampfomnibus trotz seiner vorzüglichen Leistungen auch Feinde, und es fehlte nicht an Leuten, die ihn z. B. für die stark belebten Straßen Londons für ungemein gefährlich hielten. So wurde dann eine Kommission zusammengerufen, welche ein maßgebendes Urteil über den Dampftrieb der Gasse abgeben sollte. Eingehend berichtet darüber Matsch; in seiner „Geschichte der Dampfmaschine“. Der Bericht lautete ungemein günstig. Die Richter gaben nämlich der Ueberzeugung Ausdruck, „daß in der Verwendung der Dampfkraft für den Verkehr auf der Landstraße eine der wichtigsten Verbesserungen zu sehen sei.“ Die Kommission äußerte sich über Leistung und Bedeutung dieses Verkehrsmittels geradezu

begeistert. Es könne ein Dampfzylinder mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 16 Kilometern in der Stunde auf den Landstraßen über 14 Reisende befördern. Bedeutende Steigungen wurden leicht und sicher überwunden. Richtig gebaute Dampfzylinder belästigten übrigens das Publikum in keiner Weise, und auch Leben und Gesundheit der Reisenden seien durchaus nicht gefährdet. Ferner stelle sich der Betrieb mit Dampf billiger als der mit Pferden.

Dieses lobende Urteil war immer noch vorsichtig gehalten. Tatsächlich hat Walter H a n l o d einen Riesendampfzylinder gebaut, der außer der mehrköpfigen Bedienungsmannschaft 116 Personen befördern konnte, wobei fast 30 Kilometer in der Stunde geschafft wurden. Ein anderer Hantock-Wagen vermochte 20 Reisende aufzunehmen und 4 angehängte Postkutschen mit noch 30 weiteren Personen zu schleppen, während die Geschwindigkeit den 16 Kilometern des Gutachtens entsprach. Diese Leistungen waren auf die ausgezeichneten Dampfmaschinen in den Wagen zurückzuführen. Bei einer Lokomotive liegen die Zylinder, die ein treibenden Kolben bewegen, bekanntlich fest in ihren Lagern. Bei Hantock „oszillierten“ sie, das heißt, sie pendelten beim Arbeiten hin und her, was gewisse technische Vorteile hat.

Dennoch ist vom Jahre 1833 an, in dem wir dem Coolischen Ungetüm begegnet sind, der Dampfomnibus schnell von der holperigen Straße verschwunden, verdrängt durch die immer mächtiger werdende Konkurrenz der über glatte Schienen rasenden Lokomotive. Jetzt, nach hundertjährigem Schlummer soll der schienenlose Dampftrieb wie-

der munter werden. Die Firma Henschel & Sohn in Kassel hat einen neuen Dampfautobus konstruiert.

Das neue Automobil unterscheidet sich in seinem äußeren Aussehen kaum von den gewöhnlichen Wagen, die mit Treibrollen gefahren werden. Vorn unter der Haube versteckt sich der Kessel zur Bereitung des Dampfes, der Kühler und natürlich auch die Anlage zum Heizen. Die Dampfmaschine hat ihren Platz unter dem Wagen gefunden, von wo aus sie auf die Hinterräder einwirkt, u. es ist ein besonderer Vorzug, daß das leidige Schalten bei ihrer Arbeit fortfällt.

Interessant ist die Wasserversorgung. Die nötige Menge Wasser braucht nämlich nicht sehr groß zu sein, da sie durch Kondensation des Dampfes immer wieder erneuert wird. Nur müssen von Zeit zu Zeit natürlich die unvermeidlichen kleinen Abgänge durch neues Füllen ersetzt werden. Als Heizmaterial sollen vor allem Oel benützt werden, unter denen auch schwere willkommen sind.

Die Inangabeziehung der Dampfmaschine ist natürlich selbst bei größter Kälte leicht möglich. Es handelt sich ja nur darum, einen Heizstoff anzuzünden, wobei die Temperatur keine Rolle spielt. In einer Minute steht der zum Anfahren nötige Dampf bereit, u. der Wagen läßt sich bei seiner eigentümlichen Einrichtung auch schnellstens auf hohe Geschwindigkeit bringen, was z. B. für das Ueberholen vorausfahrender Wagen sehr wichtig ist.

Schließlich hofft man, daß sich der Betrieb mit Dampf verhältnismäßig billig stellt, die hohen Benzinkosten fallen weg. Näheres muß auch hier die Praxis ergeben. Und da die Bedienung des Wagens ziemlich einfach ist, werden gewiß auch Neulinge mit ihm fertig werden.

Wie die Mode, wandern auch technische Schöpfungen im Kreislauf; es war alles schon einmal da.

Die lesende Maschine

Buchstaben verwandeln sich in Sprechlaute

Der erste Bericht über „Gezeichnete Kompositionen“ erschien vor mehr als einem Jahre in der Presse. Die Auswirkung dieser neuen Technik war viel größer, als man ahnen konnte. Und schon heute hat die „gezeichnete Komposition“, die niemals in Wirklichkeit, sondern direkt elektrisch erklingt, einen festen Platz im Gegenstand der elektrischen Musik erobert.

Inzwischen tritt bereits ein neuer, ebenso epochemachender Gedanke in den Brennpunkt des allgemeinen Interesses der Elektro-Musiker. Dr. Georg S c h u t t o w i t z i berichtet über die prinzipielle Lösung des alten Problems der „lesenden Maschine“. Wenn er auch bisher nur die Umwandlungen von Blindenschrift in Laute gezeigt hat,

so ist von hier aus bis zum elektrischen Lesen der phonetischen Schrift kein allzu großer Schritt mehr.

Die Lösung der Aufgabe, Druckschrift in Sprechlaute zu verwandeln, geht auch wieder auf Photozelle, Elektroakustik und Optik zurück. Der gedruckte Text steht auf einem Filmband, das auf eine rotierende Trommel gespannt ist. Der Lichtstrahl tastet wie beim Fernsehen die einzelnen Buchstaben ab und entwirft auf der im Innern der Trommel angeordneten Photozelle ein Bild des Buchstabes. Das „elektrische Auge“ erhält also je nach der Größe und Form des Buchstabes mehr oder weniger Licht. Da die Photozelle bekanntlich Lichtunterschiede in elektrische Spannungs- oder Stromschwankungen verwandelt, die den Helligkeitschwankungen genau proportional sind, so wird ein hinter dem Verstärker angeordneter Lautsprecher entsprechende Töne von sich geben.

Das Kernstück der Erfindung ist die Einführung des Prinzips der „optischen Kongruenz“. Unter Kongruenz versteht man in der Geometrie die Deckungsgleichheit zweier Figuren. Erweitert man diesen Begriff in die Optik hinein, so besagt er, daß die kongruente Figur optisch auf die Originalfigur projiziert wird — und dann mit ihr zur Deckung kommt, wenn das Projektionsbild und die wirklich vorhandene Figur genau gleich sind. Entwirft der Lichtstrahl das Bild eines A auf einer vor der Photozelle angeordneten Glasplatte, auf der alle 24 Buchstaben des Alphabetes aufgezeichnet sind, so wird der Lichtstrahl gerade dann abgelenkt, wenn er tatsächlich genau das A auf der Buchstabenplatte trifft. Da sich nun der Buchstabenfilm langsam dreht, tastet der Lichtstrahl so lange die 24 Felder der Glasplatte ab, bis eben „optische Kongruenz“ zwischen dem Filmbuchstaben und dem entsprechenden Buchstaben der Glasplatte besteht. In diesem Moment bleibt die Photozelle unbelichtet, und es kommt zu einer Stromänderung, deren Größe genau dem schwarzen Flächeninhalt des Buchstabes entspricht. Es läßt sich elektrisch so einrichten, daß gerade diese Stromänderung ein

chen, wo kein Mensch auf ihn wartet. . . Als er ihr Urteil befragt — ein wenig atemlos zwar, denn er hat sich beeilen müssen, sein Gepäck aus dem anderen Zuge herauszuholen — belohnt ihn die Dame mit einem reizend verlegenen Kopfnicken.

„Jawohl, der andere Fensterplatz ist noch frei“, sagt sie lächelnd und späht dann hinaus auf den Bahnsteig.

Henry hat Ruhe, sie zu betrachten, ihr feingeschnittenes Profil, den Schwung ihrer Hüften, die schmalen, unruhig am Fenster Rahmen entlang streichenden Hände — Weichenhände, denkt er — und gibt sich angenehmen Illusionen hin. . .

„Wann fährt der Zug eigentlich ab?“ fragt sie plötzlich, und Henry beeilt sich, Auskunft zu geben.

„22.16 Uhr und ist morgen um . . .“ — er muß im Kurzbuch blättern, denn auf diese Strecke war er nicht eingerichtet, „um 12 Uhr in Basel.“

„Danke“, nickt sie und zeigt für Basel keinerlei Interesse.

Wie steigt sie vorher aus, konstatiert er und denkt an den Schwarzwald und daran, daß er nun möglicherweise auf dem Feldberg Ski laufen wird. Es ist natürlich ebensogut möglich, denkt er, daß die Dame nach Heidelberg fährt oder nach Frankfurt, und

sogar mit der Möglichkeit von Fulda muß gerechnet werden. Jedenfalls ist Henry entschlossen, ihr Reiseziel auch das seine werden zu lassen.

Und wenn sie nach Bitterfeld fährt, denkt er, und genießt träumerisch alle Entzückungen dieses Beeinander. Zuerst die gemeinsame Fahrt und dann. . .

„Hallo!“ ruft die Dame plötzlich und beugt sich, heftig winkend, zum Fenster hinaus.

Henry erwacht jäh aus seinen Träumen. Sollte etwa jetzt noch, eine Minute vor Abgang des Zuges, ein unerwünschter Reisebegleiter hier auftauchen. . . ?

„Es ist schrecklich lieb, daß du mir einen Platz belegst hast“, sagte der große, gutaussehende Mann, der gleich darauf hastig das Urteil befragt, „denn natürlich bin ich erst wieder im letzten Augenblick fortgekommen.“ Sie streicht ihm mit einer fatalen Bärtlichkeit über die Stirn.

„Also dann gute Erholung und recht, recht angenehme Reise“, sagt sie abschiednehmend und wirft einen schelmischen Blick auf den vernichteten Henry.

Und als der Zug anrollt, sieht er sie da stehen, groß, schmal, blond und mit wehenden roten Schals. . .

Klanggebilde gibt, das dem gesprochenen Laut A gleich ist.

Die Maschine liest natürlich ganz langsam wie ein Kind in der ersten Schulkasse; sie buchstabiert sozusagen. Aber das Prinzip der direkten Umwandlung von Druckschrift in Sprache ist damit ebenso gelöst wie das Prinzip der direkten Umwandlung von Zeichnungen in Klänge bei den „gezeichneten“ Kompositionen. Aufgabe der Techniker wird es sein, aus diesen Anfängen heraus den elektrischen Vorleser zu entwickeln, der phonetische Druckschrift in hörbare Laute, Worte und Sätze umwandelt.

Die neue englische Wundergranate

Nach den spärlichen Berichten, die über die Ergebnisse der Schießversuche, die zurzeit auf verschiedenen englischen Truppenübungsplätzen unter Beobachtung größter Vorsichtsmaßregeln und weitgehender Absperrungen mit der neuen Granate der Sheffielder Firma H a d f i e l d s gemacht werden, herauskommen, scheint man es tatsächlich mit einer umwälzenden Erfindung zu tun zu haben. Wenn man den Nachrichten Glauben schenken kann, hat die neue Wundergranate eine Durchschlagkraft, gegen die es überhaupt keinen Schutz mehr gibt. Die stärksten Panzerplatten, die bisher als unverwundbar galten, sollen wie dünne Bretter durchschlagen worden sein, und zwar auf Entfernungen von mehr als 15 Kilometer. Einzelheiten über die neue Granate sind natürlich nicht bekannt geworden, und das englische Kriegsministerium wird sich auch hüten, das Geheimnis preiszugeben.

Man hört in den letzten Tagen, daß auch Versuche auf See fabelhafte Ergebnisse gebracht haben. Der Vorteil der neuen Granate soll darin bestehen, daß ihre enorme Durchschlagkraft nicht nur bei schweren Kalibern, sondern auch bei ganz leichten Geschützen vorhanden ist.

Die englische Presse beschränkt sich auf gelegentliche kleine Kommentare über die neue Granate. Nur die offizielle Mitteilung des Leiters der Sheffielder Firma wurde in großer Aufmachung gebracht, und an diese Meldung knüpften sich mehr oder weniger ausführliche Kommentare über die Bedeutung der neuen Erfindung.

Welche Bedeutung der Lanze inbesondere künstlich zukommt, wenn sich die Wunden über die Granate auch nur einigermassen bewahrheiten, ist nicht abzusehen. In Fachkreisen verläutet, daß man über ihre Veranschlagung geteilter Meinung ist, da ihre jetzige Hauptbedeutung auf ihrer schweren Panzerung beruht.

Sicherheit im Fahr dienste

Rein Ueberfahren von Signalen.

Im Eisenbahnsicherungsweesen gibt es ein praktisch noch ungelöstes Problem: die selbsttätige Uebertragung der Haltstellung der Signale auf den fahrenden Zug, durch die Signalüberfahrungen, die aus mangelnden Sichtverhältnissen, oder aus Unachtsamkeit vorkommen können, automatisch verhindert werden sollen. Zahlreiche Lösungsversuche, bei denen die Uebertragung auf elektrisch-induktivem Wege, mit Hilfe von Lichtstrahlen usw. vorgenommen wird, haben bislang wenig befriedigt, weil die erforderlichen komplizierten Apparate ziemlich störungsanfällig und mit hohen Kosten für Beschaffung und Unterhaltung verbunden sind.

Vor wenigen Jahren hat der österreichische Ingenieur R o f e r eine auf rein mechanischer Grundlage, d. h. auf dem Anschlag zweier Hebel, auf denen der eine am Signalmast, der andere an der Lokomotive angeordnet ist, beruhende Lösung entwickelt. Diese Vorrichtung wurde während des verfloffenen Winters erprobt. Dabei wurden unter den verschiedensten, auch den ungünstigsten klimatischen Verhältnissen, die der Winter mit sich bringt, Versuchsfahrten mit Geschwindigkeiten bis zu 70 Stundenkilometern ausgeführt. In allen Fällen — es wurden insgesamt etwa 350 Fahrten unternommen — arbeitete die Vorrichtung völlig einwandfrei. Im März d. J. wurden die Versuche bei Wien mit Geschwindigkeiten bis zu 95 Stundenkilometern fortgesetzt; auch hier war bei rund 50 Versuchsfahrten kein einziger Verfall zu verzeichnen. Die Versuche werden nun in der Schweiz auf der Lötschbergbahn, einer unter ungünstigsten klimatischen Verhältnissen betriebenen Gebirgsbahn, fortgesetzt werden. Es dürfte aber schon jetzt

festhalten, daß mit der Kofferchen automa- tischen Fahrperre eine nicht nur zuverlässige, sondern auch bisher unerreicht billige Lösung des Problems gefunden worden ist.

Schutz für den Retter

Eine neue Abkleinvorrichtung für Arbeiten in der Tiefe.

Die Feuerwehr wird häufig vor die Aufgabe gestellt, aus Brunnen, Schächten und Tanks Personen zu retten, die infolge Einatmen von Giftgasen das Bewußtsein verloren haben. Die Rettungsarbeiten gestalten sich hierbei vielfach äußerst schwierig, da das Herablassen des Feuerwehrmannes durch die engen Einsteigöffnungen sehr beeinträchtigt wird. Hinzu kommt, daß der rettende Feuerwehrmann durch das ihm um die Brust geschnallte Seil oder durch den Rettungsgürtel oder durch das Sitzband in seiner Bewegung und in seinen Arbeiten stark behindert wird. Diese Uebelstände gaben Veranlassung, eine Vorrichtung zu konstruieren, die dem Rettenden ein freies, ungehindertes Arbeiten, ganz besonders im Gasdruckgerät, gewährleistet.

Die Vorrichtung besteht aus vier Leinen, einem Ledergürtel mit vier verstellbaren

Brennschlaufen, zwei Steigbügeln mit je einem Riemen zum Festhalten der Steigbügel um die Fußgelenke, einem Querbebel aus Aluminium und einem Metallring.

Diese Konstruktion gestattet ein absolut freies Arbeiten. Der Rettende, der aufrecht in den Steigbügeln steht, wird in Brusthöhe von dem Gurt im Gleichgewicht gehalten u. kann sich ungehindert einen Drägerapparat umhängen, frei atmen und sich ohne Hemmungen bewegen. Der Retter kann seine ganze Kraft gebrauchen, da er in der Seilkonstruktion genau so fest steht, wie auf einer festen Auflage. Ganz besonderen Vorteil bietet die Vorrichtung dem Rettenden oder dem darin Arbeitenden, daß er im Falle einer plötzlichen Bewußtlosigkeit in derselben Stellung, wie er hinunter, auch wieder heraufbefördert werden kann.

Medizinisches

Der Schnupfen, eine um die jegliche Jahreszeit so häufige Krankheit, ist im allgemeinen harmlos, doch können dabei die verschiedensten Komplikationen vorkommen. Die Ursache des Schnupfens ist meist eine

Erkältung, doch spielen auch Staub, Rauch usw. eine Rolle. Der Schnupfen ist eine Entzündung der Nasenschleimhaut, besonders im Bereich der sogenannten Nasenschleimhäute. Die Flüssigkeit, die abgeleitet wird, ist manchmal sehr spärlich, manchmal sehr reichlich, schleimig oder eitrig. Vor Eintritt des Schnupfens besteht häufig ein Kratzen und Kitzeln im Nasenraum. Der Schnupfen kann entweder allein auftreten oder in Begleitung von Infektionskrankheiten. Bei Säuglingen besteht die Gefahr, daß die Entzündung der Nasen- und Rachen Schleimhaut auf die Bronchien übergreift und daß es zur Lungenentzündung kommt. Die Nasenhöhle steht durch kleine Öffnungen mit den sogenannten Nebenhöhlen in Verbindung. Diese Höhlen sind die Kiefer-, Stirn-, Siebbein- und Keilbeinhöhle. Da sich die Schleimhaut der Nase auf die Schleimhaut dieser Höhlen fortsetzt, kann die Entzündung der Nasenschleimhaut sich dorthin ausbreiten, wodurch es zur Kieferhöhlen-, Stirnhöhlenentzündung kommt. Im Nasenraum mündet die Ohrtrompete. Deshalb kann ein Schnupfen auch eine Entzündung im Ohr zur Folge haben. Bei Entzündungen der Neben-

höhlen bestehen Kopfschmerzen, Schmerzen im Oberkiefer und über den Augen. Das starke Schnupfen bei Schnupfen ist gefährlich, weil dadurch die Infektionskeime aus der Nase in die Nebenhöhlen oder ins Ohr getrieben werden. Das beste Mittel bei Schnupfen sind Salzlösungspräparate mit heißem Lindenblütentee. Durch die Schwellung gelingt es, den Schnupfen abzuklären, vorausgesetzt, daß diese Prozedur beim ersten Beginn vorgenommen wird. Zur Behandlung der Nebenhöhlen ist ärztliche Hilfe notwendig. Jedenfalls ist die Zufuhr von Wärme notwendig, entweder heiße Breiumschläge oder Thermophor, Höhenjonne, Solar usw. Es gibt Menschen, die besonders zu Schnupfen neigen, sie sollen sich abhärten durch Sport, Schwimmen usw. und sollen staubige und rauchige Luft nach Möglichkeit meiden.

Das neue Auto.

Vater will wissen: „Wieviel Kilometer pro Liter Benzin?“ — Mutter fragt: „Wie ist die Polsterung?“ — Die Tochter: „Klingt die Hupe gut?“ — Der Sohn: „Wie schnell geht der Wagen?“ — Und die Nachbarn: „Ja, können sich das die Leute leisten?“

Geschlechtsleiden

Syphilis, Tripper, Weißfluß, auch in veralt. Fällen, wurden ohne gift. Einspritz. u. Berufsunfähigkeits durch ein einfaches naturgem. Verfahren geheilt. durch ärztliche Untersuchung bestätigt. Glanz. Anerkennungen, viele Dankschreiben. Verlangen Sie sofort aufklärende Broschüre über Haut- und Geschlechtsleiden mit d. Beilage.

Timm's Kräuterkuren

und ihre Wirkung. Versand diskret gegen Dinar 7.— Rückporto in Briefmarken J. V. Etico, Enschede / Holland 4118

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Zwei Herren oder Fräulein werden auf gute Privatloft genommen. Wohnheim. Nr. 2. Verm. 5888

2 Monate altes Wäberl wird als eigenes abgegeben. Verm. 5933



STENICOL
vernichtet Wanzen samt Brut!
Drogerie Kanc.

Guter Mittag- und Abendbisch im feinen Bürgerhaus um 500 Din monatlich. Zeitungen liegen auf. Abv. Verm. 6001

Bergebe Lastautogelegenheits-transport von Maribor nach Dranograd. Anträge unter „Woche“ an die Verm. 5994

Einlage der Mejma Granit- u. bis 50.000 Din an den Weißbrotenden gegen bar abzugeben oder zu tauschen. Zuschriften unter „Sparbuch“ an die Verm. 5992

Die besten Rasierklingen

der Gegenwart. 5684

Elysium Stück Din 2.50
Smart Stück Din 4.—
Alleinverkauf für Maribor
F. WEILER

Spezial - Taschnerwerkstätte!
Reisetaschen, Manteltaschen, Damen-, Herren- und Kleingeldtaschen usw. Damentaschen, neue offene Offenbacher Modelle nach Bestellung bei F. Kralj, Trg Svobode 6. Reparaturen billigt 5887

Realitäten

Haus, Zimmer, Küche, Garten, 28.000 Din, verkauft Realität. Maribor, Franciskanerstr. ul. 21. 4003

Nettes Familienhaus, Wirtschaftsgelände, etwas Grund, nahe der Stadtgrenze gelegen. Spottbillig. Anzusagen vormittags 10 bis 12 Uhr. 4005

Dringend! Schöner Weingarten bei Radgona, inatt. bl. bl. Gutes Geschäftshaus an Land, 65.000. — 2 Häuser mit 4 Joch fast ohne Bargeld. Büro „Rapid“, Gospota ul. 28. 6006

Pensionisten! Verkaufe ein modernes Haus samt Garten, auch gegen Sparbuchschein in Stück sehr billig. Verkaufe Deklaten- fengeschäft samt Geschäftskonzession gegen Inventarabgabe in Maribor Anzusagen, Mag. Platz, Maribor. 5956

Zukaufen gesucht

Kaufe Piano, gut erhalten. Anträge unter „Guter Klang“ an die Verm. 6000

Kaufe Bouteillenschlösser jedes Quantum. Anträge unter „Flasche“ an die Verm. 5995

Kaufe altes Gold, Silbertrögen falsche Zähne zu Höchstpreisen. N. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska c. 8. 8857

Zu verkaufen

Lange, weiße Schafwolle, Mohrhaar, Afrit bietet billigst in Maribor F. Novak, Verzinjska ul. 7, Koroska c. 8, Glazni trg 9. 6004

Verkaufe Ottomane, Mohrhaarmatratze und Kasten. Abv. Verwaltung. 5978

Damenrad, Breunabor, zu verkaufen. Maribor, Bobrežje 4. 5960

Alle Jahresabonnenten erhalten gratis eine Goldfüllfeder 14 karat. orig. amerik. (Parker-system mit Druckfüllung) oder Kürschners Handlexikon (900 Seiten mit 82 Tafeln) oder eine Markenröhre

Verlangen Sie noch heute kostenlos Probezettel von der
ADMINISTR DER „RADIOWELT.“ WIEN I PESTALOZZIGASSE 6
Ausführlichste Radioprogramme. Interessante Lektüre, reichhaltiger technischer Teil, Bauanleitungen. Kurze Wellen. Tonfilm. Sprachkurse. spannende Romane viele Kupferdruckillustrationen.

Begen Leberfiedlung verschiedene Möbel, wie Kompl. Empfangszimmer, verschiedene Kasten, Betten usw. zu verkaufen. Anzusagen Franciskanerstr. ul. 14, Partierre. 5981

Ziegenmilch zu verkaufen. Ob Zelenci 2. 5982

Neue verfertigte Nähmaschine preiswert zu verkaufen. Anzusagen: Kupferschmied Marko Catic, Slovanska ul. 18. 5968

Piano, fast neu, billig zu verkaufen. Abv. Verm. 5998

Begen Leberfiedlung Schlafzimmer, poliert, 2100, Betteln, 8 Kleiderkasten, Büschelwan, Schreibrisch 100, Zimmerstisch, Tische, 2 Speisezimmer altdeutsch, 2 große Stehpregel Kinderstuhlbett. Wohnung. Anz. Strojmarjerjeva ul. 5. 5997

Holz, Alster, trocken, ins Haus, 320 Din. Anträge unter „Holz“ an die Verm. 5993

Schönes Speisezimmer, bestehend aus Kredenz, Trumeaufaßen, Dekorationsdivan, Auszugstisch mit 6 Stuhl, großes Bild, große Blumenwase und Wanduhr preiswert zu verkaufen. Adresse Verwaltung. 5881

Gut erhaltene, verfertigte Nähmaschine billigst zu verkaufen. Trubarjeva 9/1. 8846

Gemischtwarenhandlung zu vermieten oder zu verkaufen. — Frankopanova ul. 35. 5856

Zu vermieten

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Cantarjeva ul. 14, Tür 8. 5977

Vermiete Zimmer und Küche. Nova vas, Sp. Radvanjska c. 22. 5970

Möbl. Zimmer, streng separat, zu vermieten. Tattenbachova ul. 18/3, Tür 14. 5983

Vermiete möbl. Zimmer an Herrn oder Fräulein, mit oder ohne Kost. Drožnova ul. 2 rechts. 5997

2 Zimmer und Küche, 1 Zimmer und Küche, 1 Sparcherzimmer neben Hauptplatz zu vermieten. Anzusagen Krečevina, Seričeva ul. 2/1, hinter dem Café „Promenade“. Verwaltung. 5972

Zimmer, rein nett, ist an 2 Damen oder 2 Herren sofort zu vermieten. Strojmarjerjeva ul. 10, Partierre. 5988

Sofort zu vergeben sonnige Wohnung in 1. Stock, 6 Zimmer, Küche, Keller, mit allem Zubehör elektr. Licht, schöner Gemüsegarten, früher Arztwohnung. Rače 66 bei Maribor. 5959

Reines Zimmer mit 1-2 Betten abzugeben. Sodna 26, Tür 2. 5961

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Gregorčičeva ul. 8/2. 5967

Wohnung, Zimmer und Küche, an ruhiges Ehepaar zu vermieten. Abv. Verm. 5970

Großes, schön möbl. Zimmer, Stadtmitte, zu vergeben. Anzusagen Slovanska ulica 8, 1. Stock. 5969

Sonniges, separat, möbl. Zimmer und Küche in 3a. Radvanjska an Sommerfrischer zu vermieten. Anzusagen aus Gest. Gasthaus Pelet. 5990

Zwei Zimmer und Küche, sonnig, bis 1. Juni zu vermieten. Bobrežje, Arčevska ceter 29. 6002

Zu mieten gesucht

Möbl., separat, od. Dreizimmerwohnung samt Komfort, Parknähe, im 1. Stock oder Partierre, gesucht. Unter „Tomšičev dnevored“ an die Verm. 5974

Alleinstehende Frau sucht Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett und Küche für 1. Juli. Anträge unter „A. B.“ an die Verm. 5976

Besserer Herr sucht ab 1. Juni leeres, reines Zimmer. Anzusagen Franciskanerstr. ulica 14, Partierre. 5980

Einzelangestellter sucht Ein- oder Zweizimmerwohnung im Zentrum der Stadt ver sofort. Anzumelden in der Trafik am Zvezdski trg. 5965

Reines, leeres, sonniges Zimmer in der Nähe vom Bahnhof oder Meljska cesta gesucht. Anträge unter „Rein“ an die Verm. 5996

Zwei- oder Dreizimmerwohnung samt Komfort. Badzimmer, separat, im 1. Stock oder Partierre, Parknähe, gesucht. Anträge unter „Tomšičev dnevored“ an die Verm. 5975

Offene Stellen

Wirtschafterin, Absolventin einer zweijährigen Haushaltungsschule, für ein Gehirngut in Kroatien gesucht. Gute Kenntnisse der Hauswirtschaft, Bekümmert, Gartenbau erforderlich. Ausführliche Offerte mit Angabe der bisherigen Praxis Gehaltsansprüche an die Verwaltung unter „Ar. 5714“. 5714

Kommiss der Manufakturbranche gesucht. Offerte unter „2633“ an die Verm. 5971

Hellen Sie Ihre Haut



In 3 Tagen Auf

Ganz Paris spricht nun von diesem scheinbaren Wunder der frischen, neuen, weißen und schönen Gesichtshaut. Die neue Creme Tokalon, Hautnahrung, weiße Farbe (fettfrei), enthält nunmehr präparierte Sahne und Olivenöl, verbunden mit bleichenden, stärkenden und zusammenziehenden Bestandteilen. Sie dringt sofort ein, beruhigt gereizte Hautröden, verengt erweiterte Poren, löst Mitesser auf, so daß sie abfallen, und macht die dunkelste und rauheste Haut weiß und weich — 3 Töne in 3 Tagen. Verleiht der Haut neue unbeschreibliche Schönheit und Frische, — wie sie auf keine andere Art erlangt werden können. Man benutze diese neue Creme Tokalon, weiße Farbe, jeden Morgen und achte auf das Ergebnis.

Lehrmädchen guter Eltern wird für Damenmodellieren aufgenommen. Abv. Verm. 5984

Leset und verbreitet die
»Mariborer Zeitung«

Älteres, ehrliches, kindertiebendes Mädchen, das keine Arbeit sucht im Haushalt tüchtig ist und auch Gartenarbeit versteht, wird gesucht. Anzusagen bei Janjo Uster, Bobrežje, Rastva 55. 5989

Tüchtige Gehilfin wird für dauernd aufgenommen. Damenmodellieren. Anzusagen Gospota ul. 4/1. 5973

Zuferbäder ver sofort gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter „Jahresstelle“ an die Verm. 5962

Dauerhafte Glühlampen! Das Alleinverkaufrecht von Glühlampen ist abgelaufen worden! Sie dürfen nunmehr Ihren Bedarf an Glühlampen beden, wo Sie Ihnen beliebt. Dauerhafte neue Glühlampen bekommen Sie bei der Firma Hof. Wirtlicher Jurčičeva 6. 290